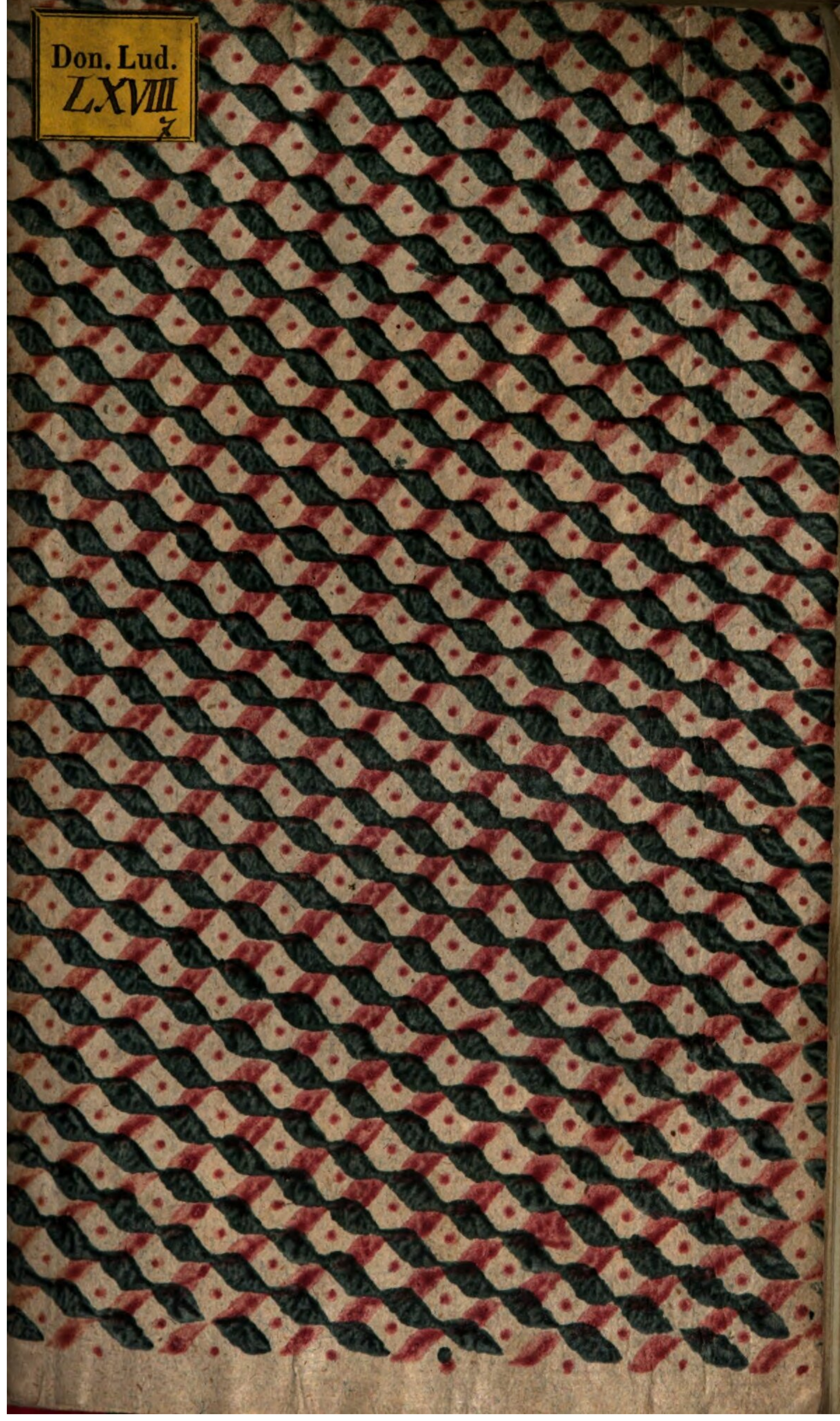


Don. Lud.

LXVIII

2



Don Lud. LXVIII. 7.

Geschenk

Seiner Majestät des Königs Ludwig I.

aus

Höchstseffen Privatbibliothek.

<3670061 01 5001 7

<3670061 01 5001 7

thek

Verzeichniss
einer
auserlesenen Sammlung
von
Elfenbein - Arbeiten

bestehend
in alten und neuen Statuen, Reliefs, Dipty-
chen, Bokalen, Bechern, Tabatiern, u. dergl.
von Bildhauer - und Drechslerkunst,

welche
weil. S. T. Herr
Andreas Udalrich Mayr,
Regensburgischer Fürstbischöfl. wirkl. geistlicher Rath,
Hofkaplan, Curiae episcopalis Notarius, &c.
hinterlassen hat,
und die nun allen resp. Herrn Liebhabern
zu kaufen angebothen wird.

*Dieses Verzeichniss wird in der hiesigen Keyser - und Nie-
dermayerischen Kunst - Musik - und Buchhandlung im
Dominikanerstock, ferner in der Heumannischen Hand-
lung, No. 775, in der Wallerstrass, unentgeltlich abge-
geben.*

Regensburg 1803,
gedruckt bey Joh. Bapt. Rotermundt,
churfürstl. Hofbuchdrucker.

Deest

Vorerinnerung.

Wir liefern hier das Verzeichniß einer Kunstsammlung, welche auf den Beifall ächter Kenner und Liebhaber um so mehr Anspruch machen kann, da sie in ihrer Art beynahe einzig ist.

Wenn man bedenkt, daß gute Bildhauer-Arbeiten viel feltener sind als gute Malereien, und ohne Vergleich feltener, als die ins Tausend zu vervielfältigenden

)(*

Ku-

Kupferstiche: dafs für den Bildhauer aus allen Materialien Elfenbein das beschwerlichste, und bey etwas grossen Stücken auch das kostbarste ist, und dafs sich ebendesswegen Künstler ohne ausdrücklichen Auftrag nicht leicht mit Elfenbein-Arbeiten von Belang abgeben; so ist es allerdings ein seltenes Ereignifs, dafs ein einziger Mann, bey mittelmässigen Einkünften, ohne alle Unterstützung von aussen, durch eignen Antrieb und Aufwand, während acht und zwanzig Jahren seines Aufenthaltes in Regensburg eine Sammlung zu Stand bringen konnte, welche immer die Aufmerksamkeit seiner Mitbürger, die Schätzung wahrer Kenner, und die Bewunderung der vielen Durchreisenden, so wie sie es verdiente, genoß.

Diese Sammlung nun soll *ungetrennt* und *unzertheilt* in eine andere Hand übergehen. Die bildenden Künste werden uns für diesen

fen Entschluß Dank wissen. Nichts ist trauriger und niederschlagender, als reiche Sammlungen von Producten der Natur und Kunst, auf welche so mancher Privatmann sein Hab und Gut verwendet hat, nach dessen Hintritt unter Tausende von Käufern zerstückelt, in die weite Welt zerstreut, und so zu sagen wieder zerstichtet zu sehen. Auf diese Art wird nie eine vollständige Sammlung, wess Namens sie sey, zu Stande kommen; da hingegen nach unserm Plane ein Möcenat der schönen Künste, und ein eifriger Sammler Gelegenheit hat, dasjenige mit einem Male zu erhalten, was er sonst, ohne besonders günstige Umstände, und ohne doppelten Aufwand, in vielen Jahren nicht würde erobert haben.

Um aber die respective Herrn Liebhaber in den Stand zu setzen, von dieser Sammlung richtig zu urtheilen, war ein

Ka

Katalog nothwendig, welcher eine *getreue* Uibersicht des Ganzen in möglicher *Kürze* gewährte. *Getreu* soll der Katalog seyn, weil auswärtige Sammler nicht mit eignen Augen sehen können, sondern auf Treue und Glauben des Redacteurs oder höchstens nach dem Bericht eines Commissärs kaufen müssen. *Kurz* muß er seyn, theils weil dadurch die Uibersicht des Ganzen erleichtert wird, theils auch, weil man in einem Katalog nicht gelehrte Abhandlungen und Kritiken über die Kunst, sondern ein Verzeichniß dessen, was feil gebothen wird, erwartet. Die ausführliche Beschreibung und Beurtheilung muß man einem künftigen Besitzer überlassen, weil doch jedermann mit eignen Augen sieht, und mit eignem Kopfe denkt.

Wir hoffen beide Bedingnisse *genau* erfüllt zu haben. Was die erste betrifft,
so

so wird uns Niemand den Vorwurf machen können, daß wir mit Lobeserhebungen verschwenderisch waren. Nie haben wir uns den Ausdruck: Meisterstück, piece unique, u. dergl. erlaubt, obwohl es wahre Meisterstücke der Kunst in dieser Sammlung giebt. Fanden wir nach unserm Urtheile etwas schlecht, oder gar zu mittelmässig, so legten wir es ganz beyseite, um den Werth des Guten dadurch nicht herabzusetzen; und dieß beobachteten wir bey vielen Stücken, welche im Katalog nicht ausdrücklich vorkommen, nichtsdestoweniger aber als Zulage bey der Sammlung bleiben.

Allerdings kann der strenge Richter auch unter den angeführten Arbeiten noch so manches mittelmässig finden; allein einerseits lehrt die tägliche Erfahrung, daß die Urtheile der Menschen über einen und denselben Gegenstand nie
voll-

vollkommen zusammentreffen — am allerwenigsten bey Beurtheilung des Schönen — andererseits ist Bedacht genommen worden, den Preis des ganzen Cabinetes so zu mässigen, dafs nicht nur die mittelmässigen, sondern wohl noch ein Theil der guten Stücke unbezahlt bleiben.

Was die Kürze betrifft, so haben wir uns grösstentheils begnügt, bestimmt und gedrängt anzudeuten, was die Sache ist. Warum sie so ist, wie sie anders hätte seyn können, was daraus zu lernen sey, u. dergl. mußten wir der Kürze halber mit Stillschweigen übergehen.

Uibrigens würde es reeler Gewinnst für die bildenden Künste seyn, wenn sich ein Sachkundiger entschlöfse, diese schöne und reichhaltige Sammlung durch eine umständlichere Beschreibung, mit gelehrten und kritischen Bemerkungen be-

begleitet, dem Publicum bekannt zu machen; und dieses um so mehr, da wir meines Wissens ausschließlich über Elfenbein - Arbeiten noch keinen Versuch, vielweniger ein klassisches Werk haben.

Der Verfasser dieses Katalogs fühlte in sich, während dieser langwierigen Arbeit, mehr als einmal die Neigung, so einen Versuch selbst zu wagen. Allein nach reifer Uiberlegung sah er deutlich ein, daß seine Kräfte zu schwach und seine Lage nicht geeignet sey, diesen Gedanken gehörig auszuführen.

Belesenheit in der biblischen Geschichte, in der Kirchen- und Heiligen-Geschichte, und in der Mythologie: ausgebreitete Kenntniß der Malereien, Kupferstiche, und Bildhauerarbeiten, so wie der verschiedenen Manieren und Eigen-
hei-

heiten der Meister: nähere Einsicht, und wohl auch praktische Kenntnisse der Bildhauerkunst in Elfenbein; eine gut ausgerüstete Bibliothek und Kunstsammlung, dieß sind zum Theil die Requisiten für einen künftigen Schriftsteller dieser Art. Auch muß er sich während seiner Arbeit so zu sagen im Mittelpuncte der Sammlung, so wie der nöthigen Subsidien befinden.

Schon der sel. Hr. geistliche Rath faßte auf das Zureden guter Freunde den Entschluß, eine Beschreibung seines Kunst-Cabinetes zu liefern; allein der Tod überfiel ihn mitten unter seiner Arbeit; doch fanden sich unter seinen Handschriften fünfzehn Bögen mit vielen gelehrten Anmerkungen hierüber vor, welche man auch mit der ganzen Sammlung abzugeben bereit ist. Nur glaubt man sich verpflichtet zu seyn, gleich

gleich hier die Bemerkung beyzufügen, dafs man ja den wahrhaft gelehrten und kunstliebenden Mann nicht aus diesem rohen Entwurf beurtheilen wolle. Er würde uns noch aus dem Grabe zurufen:

Emendaturus, si licuisset, eram.

Was nun den Preis dieses Cabinets betrifft, so geben wir ganz kurz folgende freymüthige Erklärung von uns:

Uiberzeugt, dafs Kunstfachen bey einem *allgemeinen* Verkauf nie wieder so abgehen, wie sie einzeln find erkauft worden; am allerwenigsten aber so, wie man sie gleich Anfangs aus der Hand des Künstlers übernehmen mußte. Uiberzeugt, dafs Kunstfachen in unsern Zeiten lange den Werth nicht mehr haben, wie vor hundert und zweyhundert

dert

dert Jahren; indem die Anzahl einzelner Privatsammler in unsern Tagen zwar zu wachsen, jene von vermöglichen Mäcenaten aber immer mehr abzunehmen scheint; so hat sich die Eigenthümerin dieser Sammlung, Mademoiselle Mayr, entschlossen, das Ganze um eine Summe abzugeben, welche tief unter derjenigen steht, die ihr Hr. Bruder sel. darauf verwendet hat: auch tief unter dem Werthe, den ihr kunstverständige und geschickte Bildhauer bey einer genauen Schätzung aller einzelnen Stücke zuerkannt haben. Der geringste Preis, von welchem man nicht abzugehen gesinnt ist, beträgt *sechs tausend Gulden rheinisch*. Um aber Liebhabern Zeit zu geben, zu diesem Ankauf zu concurriren, so wird man volle drey Monate, also bis Ende des Julius 1803, zuwarten, und dann nach Verlauf dieser Zeit das Cabinet an die-

diejenige Behörde ausliefern, woher das annehmlichste Angeboth ist gemacht worden; wobey man sich aber wegen Emballage, Fracht, und richtigen Transport sicher stellt, und alles dieses dem künftigen Käufer überläßt. Um sich wegen des Preises nur einen schwachen Begriff zu machen, so beliebe man folgendes zu bedenken:

Gesetzt es befinden sich unter den fünfhundert Numern nur hundert gute Stücke, (welches gewifs zu wenig gesagt ist) so sind diese hundert Stücke nach dem Urtheile geschickter Elfenbeinarbeiter sechs tausend Gulden werth; und alles übrige kann als nicht bezahlt angesehen werden.

Nimmt man ferner einige Stücke in Betracht, welche beym ersten Ankaufe sicher zu vier bis fünfhundert Gulden
sind

sind bezahlt worden: bedenkt man, daß doch hundert fünfzig moderne Stücke darunter Cabinetmässig sind, daß die Diptycha und andere alte Stücke, an der Zahl etwa zwanzig, ihrer Seltenheit wegen immer einen hohen Werth haben, und billig verdienen, daß endlich selbst das Mittelmässige und Schlechte, des *Elfenbeins* wegen, noch einigermaßen benutzt werden kann, so wird man obigen Preis gewiss sehr billig, ja weit unter dem mittlern Werth finden.

Des Catalogs halber haben wir noch folgendes zu erinnern: Man hat sich bey Bestimmung der Grösse durchgängig des rheinländischen Fusses bedient.

Statuen und Reliefs, welche wahre Gegenstücke sind, hat man sogleich nacheinander folgen lassen, wie z. B. 19, 20; 89, 90; u. f. f. dieses machte

te, daß man sich nicht immer genau an die chronologifche oder alphabetifche Ordnung halten konnte.

Was fchadhaft ift, hat man gewiffenhaft angezeigt; zum Glück kommen nur wenig folche Fälle vor, und diefe Sammlung hatte immer das Lob einer eben fo fchönen als gut erhaltenen Sammlung.

Alle Statuen ftehen auf einem Unterfatze von Elfenbein, Schildkröte, Bronze oder Holz, welches auch von den Ramen der Bas-reliefs gilt, und man fchätzt nur das Bronze dabey auf einen halben Zentner.

Liebhaber wenden fich entweder unmittelbar an Mademoifelle Anna Margaretha Mayr, wohnhaft bey Herrn Heumann Kaufmann in der Wallerftraße
No.

No. 775, oder an die Keyser - und
Niedermayerfche Kunst - Mufik - und
Buchhandlung in Regensburg.

Gefchrieben Regensburg den 19. April
1803.

P. H.

Erste

Erste Abtheilung.

Bildhauerarbeiten.

Erster Abschnitt.

Geistliche historische Stücke.

A. STATUEN.

I. Geschichte des alten und neuen Testaments.

1. *Die Judith.*

Trägt in der Rechten das Haupt des Holofernes, in der Linken das Schwert, um die Stirne einen Blumenkranz. Stellung und Draperie sind gut. Das ganze Stück schön.

Höhe 6 Zoll.

2. *Das göttliche Kind, auf einem rothsammeten Bette.*

Hold lächelnd, die linke Hand und den rechten Fuß mässig ausgestreckt. Weich und rund, wie der Herbst des Corn. v. Dalen. Unter Glas und Rahm.

4 Zoll. 6 Lin.

3. *Das göttliche Kind stehend.*

Hält in der Rechten ein Kreuz aus Elfenbein. Gut; nur ist der Oberleib etwas zu lang gegen das Ganze.

6 Zoll. 6 Lin.

4. 5. *Zwey Jesuskindlein.*

In der Rechten einen Scepter, in der Linken das Kreuz. Das eine proportionirt, weich und gut — das andere als Kind zu mager und zu muskulös.

4 Zoll.

6. *Rückkehr aus Egypten.*

Das göttliche Kind wird von Maria und Joseph an der Hand geführt; über seinem Haupte schwebt der h. Geist. Die Figuren sind etwas flach; aber gut geschnitten. *Unter Glas und Rahm.* Von einem geschickten Bildhauer in Straubing, *Obermayer*, gestorben ungefähr 1800.

4 Zoll. 9 Lin.

7. 8. *Die Geislung und Ecce homo.*

a) Der Heiland entblößt an eine Säule gebunden, steht zwischen zween Soldaten; der eine schlägt mit einer Geißel auf den Rücken, der andere mit einer Ruthe auf die Brust los. Die ganze Gruppe aus einem Stück.

b) Der Erlöser mit Dornen gekrönt und einem Moosrohr in der Hand, wird von Pilatus dem Volke gezeigt; Pilatus zieht in dieser Absicht den langen Purpurmantel ein wenig zurück. Gleichfalls aus einem Stück. Beide gut.

4 Zoll. 9 Lin.

9. *Der gezeigte Heiland an einen Pfeiler gebunden.*10. *Derselbe mit dem Purpurmantel.*

Beide von *Christoph Ilzperger* einem geschickten Bildhauer in Regensburg; ist der Sohn eines Bildhauers zu Cham in Baiern, geboren 1763: gebilde von *Sorg* in Regensburg: lebt 1803.

4 Zoll.

11. *Der*

11. *Der gezeigte Heiland.*

Gebeugt an einen Pfeiler gebunden, mit stark vorspringenden Armen. Von einem deutschen Meister, gut. Die ganze Figur ist aus einem Stück — Pfeiler und Fußgestell sind von Holz.

5 Zoll. 6 Lin.

12. *Der verspottete Heiland.*

Er sitzt, und scheint uns zuzurufen: „O ihr alle, die ihr auf dem Wege da vorübergehet, bemerket und sehet: ob je ein Schmerz dem meinigen gleich sey“. Zeichnung und Ausdruck sehr gut. Alb. Dürer hat diesen Gegenstand gern bearbeitet, wie man aus seinen Gemälden, Kupferstichen, und Holzschnitten sehen kann. Unser Stück ist aber von einem jüngern Meister des 18ten Jahrh., nämlich: von *Simon Troger*, vortreflichen Bildhauer unweit München.

Hält sitzend 8 Zoll. 3 Lin.

13. *Der am Kreutz sterbende Erlöser.*

Aus den Gesichtszügen läßt sich schliessen, daß der Künstler den Augenblick gewählt hat, da Jesus zu seinem Vater aufrief: „Mein Gott! mein Gott! warum verliessest du mich?“ Zeichnung, Muskulatur, und Ausdruck sind sehr gut; nur scheint der Körperbau etwas robust; Ein Umstand, welchen man auch an dem Rubens'schen Kupferstiche bemerkt, der zum Muster unsers Christus gedient hat. S. Catalogue des Estampes gravées d'après P. P. Rubens — par F. Basan p. 32, No. 89.

Der Werth dieses schönen und grossen Stückes wird dadurch noch mehr erhöht, daß die ganze Figur mit Einschluss der gestreckten Arme aus einem Stück Elfenbein gearbeitet ist.

17 Zoll. 6 Lin.

14. *Detto.*

„Vater in deine Hände empfehle ich meinen Geist.“
 Das Haupt etwas gegen die linke geneigt: die Augen hoch gen Himmel erhoben: Der Mund halb offen, dass man Zung und Zähne sieht: Das Alter des Christus gut gewählt: Die Gesichtsbildung idealisch schön, der Ausdruck rührend, der Körperbau schlank — — und das ganze Stück sehr schön.

17 Zoll.

15. *Der am Kreutz gestorbene Erlöser.*

Das mit Dornen umwundene Haupt gegen die rechte Seite geneigt: die erstorbenen Augen halbgeschlossen: in dem etwas geöffneten Mund sieht man die Zung und die obern Zähne: die Adern mässig geschwollen: Muskeln, Haare, Bart, Finger, Zehen, alles bis auf den Knopf des Strickes, welcher das Schamtuch hält, möglichst fleissig und richtig: vortreflich bearbeitet, und untadelhaft. Das Elfenbein noch glänzend schön und rein: die ganze Figur, mit Ausschluss der Arme, aus einem Stück.

Die letzte, aber auch eine der schönsten Erwerbungen des sel. Besitzers, wovon unten bey No. 18. noch einmal Meldung geschehen wird.

18 Zoll.

16. *Detto.*

Entseelt, das Haupt ohne Kron, gegen die Rechte geneigt: der Körper durch seine Schwere stark gesenkt: mit vier Nägeln angeheftet wie die drey vorhergehenden Stücke. Das Gesicht im gehörigen Alter. Das Ganze sehr schön. Ohngefähr nach dem Meisterstücke, welches *Edelink* nach *Lebrün* geliefert hat.

Die ganze Figur aus einem Stück, wie das obige; die Arme ausgenommen.

Die-

Dieses künstliche Kruzifix kamm ehedem aus Wien hieher, ward vom höchsttel. Fürsten und Bischofe zu Regensburg Anton Ignatz Fugger gekauft, und blieb bis auf dessen Tod 1787 in seiner Hofkapelle aufgestellt.

17 Zoll. 6 Lin.

17. Ein Kruzifix.

Unter den Füßen mit einem Todtenkopf. Mittelmäsig.

8 Zoll.

18. Maria unter dem Kreutz.

Die Augen gen Himmel gerichtet: in den Gesichtszügen Schmerz und Trost zugleich: der Mund etwas geöffnet: die Hände mäsig ausgestreckt, und übereinander geschlungen: der Gewandwurf sehr einfach und ungekünstelt: die Figur sehr schlank, und nach der Proportion des menschlichen Körpers zimlich lang: das Elfenbein glänzend weifs und polirt.

Der Länge nach ist die ganze Figur aus einem Stück; nur an den Seiten mußten kleine Theile zugesetzt werden, z. B. die rechte Hand.

Das Elfenbein allein wiegt 48 Pfund Wienergewicht. Mit No. 15. zugleich erkaufte um 700 fl.

30 Zoll. 3 Lin.

19. 20. Maria und Johannes unter dem Kreuz.

Der liebende Jünger sieht aufwärts zu seinem Meister. Die betrübte Mutter mit gefalteten Händen sieht weinend zur Erde. Sie ist ganz in ein Ueberkleid gehüllt. Ausdruck, Draperie und Zeichnung sind gut.

6 Zoll.

21. Der entseelte Heiland auf der Schooss Mariä.

2 Zoll. 9 Lin.

22. Eben-

22. *Ebenderselbe wird von Joseph und Nikodemus zur Begräbniss eingesalbt.*

a) Der geliebte Jünger unterstützt die ohnmächtige Mutter, auf deren linkes Knie der Leichnam des göttlichen Sohnes hingelehnt daliegt. Die ganze Grupe ist aus einem Stück.

b) Joseph und Nikodemus bemühen sich den mit Wunden bedeckten Körper ihres Erlösers zu waschen und zu salben. Ebenso ein Stück.

Beide scheinen von einem Augsburger Künstler, im Geschmacke von B. Göz, verfertigt zu seyn. Auch arbeitete ein gewisser Benjamin, Bildhauer in Baiern, in dieser Manier.

23. *Die hh. Dreieinigkeit.*

Der hl. Geist ist hier, zwischen Vater und Sohn, als ein Jüngling vorgestellt, dem eine Taube auf der Brust ruht. Aus den Herzen der zwei äußern Figuren bricht eine Flamme heraus, die sich gegen die Mittelfigur (Amor amborum) hinneigt.

Die ganze Gruppe ruht auf einer vergoldeten Weltkugel. Die Figuren sind hoch 3 Zoll.

Glaublich eine Skizze von Obermayr in Straubing.

24. *Der gute Hirt:*

Trägt das Lamm auf den Schultern, in der Linken den Hirtenstab. Ist nur zum Theil von Elfenbein; Lamm und Kleidung sind von Holz.

8 Zoll.

II. Statuen von Maria.

25. *Maria und Elisabeth mit dem göttlichen Kind.*

Das göttliche Kind läuft aus der Schoofs Maria auf jene der Elisabeth hinüber. Sehr gut aus einem
nem

nem Stück bearbeitet und künstlich durchbrochen. Das Elfenbein ist Altershalber schon etwas gelb. Aus dem 16ten Jahrhundert; doch in gutem Geschmacke.

5 Zoll.

26. *Maria mit dem Kind Jesu.*

Maria sitzt und hält das auf ihrem rechten Knie stehende Kind. Auf dem kupfernen und vergoldeten Postament stehen die Worte in alter Mönchschrift eingegraben. *Bertholdus Stromair. Osanna vxor ejus.*

Ein feltenes, gut conservirtes Stück aus dem dreyzehnten bis vierzehnten Jahrhundert.

6 Zoll.

27. *Ebenso.*

Auf dem Haupt eine Krone, die Haare lang über die Schultern fallend, das Kind auf den Armen, welches sanft schläft, der Halbmond unter den Füßen. Schön und fleißig, in italiänischem Geschmack.

6 Zoll.

28. *Ebenso.*

Das Kind ist etwas zu mager: die Statue läuft unten etwas spitzig zu. Sonst gut.

6 Zoll.

29. *Ebenso.*

Maria, mit einer Kron auf dem Haupt, hält in der Rechten einen Apfel, auf dem linken Arm das Kind, welches gleichfalls einen Apfel hat. Ihr Oberkleid hat die Form und den Zuschnitt einer alten Casula; auch das Unterkleid hat etwas besonders. Vermuthlich aus dem fünfzehnten Jahrhundert.

3 Zoll.

30. *Eben-*

30. *Ebenso.*

In der Linken hält Maria einen Vogel, das Kind eine Birn: Unter den Füßen die Schlang, und drey Engelsköpfe. Mittelmässig.

5 Zoll.

31. 32. *Noch zwey ähnliche Statuen.*

3 Zoll. 6 Lin.

33 — 37. *Maria ohne Kind. Fünffmal.*

Gewöhnlich unter dem Namen: die unbefleckte Empfängnis, bekannt. Unter diesen fünf Statuen sind zwey recht gut: die übrigen mittelmässig. Die Grösse von drey bis sechs Zoll.

III. Statuen der Heiligen.

38. 39. *Petrus und Paulus.*

5 Zoll.

40. 41. *Bartholomäus und Augustinus.*

Vier Compagnons von einem deutschen Meister, mit vielem Fleisse gemacht.

42 — 45. *Petrus, Andreas, Joannes, Philippus.*

Vier kleine, aber des Alters wegen schätzbare Stückelchen, aus dem fünfzehnten Jahrhundert, scheinen mit No. 29. von einem Meister zu seyn.

1 Zoll. 6 Lin.

46. *Die Marter des heil. Laurentius.*

Der junge Glaubensbekenner liegt, an beiden Armen und einem Fuß gefesselt, auf dem Rost ausgestreckt da. In seiner Mine zeigt sich hohe Seelengröße und Muth zum Leiden. Die ganze Figur hat eine gute Stellung und richtige Zeichnung. Von den zween Peinigern beugt sich einer rückwärts, der Glühhitze auszuweichen, der
an.

andere sieht über die Geduld des Martyrers staunend aufwärts. In der Nähe macht ein Bettler mit einer Krücke einen staunenden Zuschauer. Auf dem Rost stehen die Buchstaben S. T. Die Hauptfigur hält 11 Zoll.

47. *Die Marter des hl. Theodorus.*

Der Jüngling liegt auf der Folter, und drey Peiniger sind beschäftigt, seinen Körper mit Stricken an Haspeln noch mehr auszuspannen. Gelassenheit und Heiterkeit mitten unter den Peinen herrscht auf der Stirne des jungen Helden. Ausdruck im höchsten Grade in allen Figuren. An einer Säule sind die Buchstaben S. T. eingegraben.

NB. Bey diesen zwei meisterlichen Gruppen ist jedesmal nur die Hauptperson ganz aus Elfenbein, (mit Ausnahm des Schamtuches) bey den übrigen ist die Kleidung aus braunem Holz, Hände, Füße, Gesicht &c. von Elfenbein.

Der zu wenig bekannte Meister hieß *Simon Troger*, sehr geschickter Bildhauer zu Haidhausen unweit München, im 18ten Jahrhundert. Wovon im *Parnassus boicus*, 3te Sammlung S. 84 u. f. Nachrichten und Kunststücke vorkommen.

Die Figuren, welche nach der ganzen Länge einen guten Fuß halten, sind auf ein Brett von hartem Holz befestiget, so daß jedes Stück einen Raum von 25 Z. in der Länge, und 10 1/2 Zoll in der Breite einnimmt. Die Hauptfigur hält

12 Zoll.

48. 49. *Die Heiligen, Christoph und Sebastian.*

a) Er trägt den Weltheiland als Kind auf seiner Schulter, in der Linken einen kräftigen Stock, über die Schultern hängt eine Tasche mit Fischen,

zu

zu seinen Füßen liegen Seemuscheln und Schnecken. Ganz im Geschmacke von *H. Golzius* sehr gut bearbeitet.

Catalogue du Cab. de Brandes par Huber. T. I. p. 317. Suite de differents Guerriers.

b) Die linke Hand an einen Baum gebunden, die Augen gen Himmel.

Sehr fleißig und gut, Alles aus einem Stück.

7 Zoll. 6 Lin.

50. *Der bl. Sebastian.*

Am linken Fuß und den zwei Händen an einen Baum gebunden: der Körper und das gefenkte Haupt gegen die Rechte geneigt: mit fünf Pfeilen durchschossen: die Haare schön herabfallend. Am Stamme sind Helm, Köcher und Bogen aufgehangen.

Dieses sehr schöne Stück erhielt ehemals Titl. Hr. Kardinal und Fürstbischof zu Speier *von Hutten* zum Geschenke aus Rom; von diesem gieng es an Hrn. *v. Hutten* Domherrn in Bamberg, und nach dessen Hintritt in diese Sammlung käuflich über. Alles aus einem Stück.

7 Zoll. 6 Lin.

51. 52. *Sebastian und Johann der Täufer.*

a) Eine der vorigen ähnliche Statue; eigentlich eine freie Kopie nach dem vorhergehenden Original, von *Veit Cranpfensberg* Bildhauer in Bamberg im Jahre 1766 mit vielem Fleiße gefertigt. Allein die Kopie bleibt hinter dem Original weit zurück.

b) Der Vorläufer Christi, zur Hälfte mit einer Thierhaut bedeckt, zeigt mit der Rechten auf ein
zu

zu seinen Füßen ruhendes Lamm. Gleichfals von
Cranpfensberg. Sehr gut.

8 Zoll. 6 Lin.

53. 54. *Sebastianus und Rochus*.

a) Die Anlage Wie bey No. 50.

b) Zu dessen Füßen ein Hund, rückwärts ein
Baum.

Beide Stücke gut. *Unter Glas und Rahm*.

5 Zoll.

55. 56. *Der hl. Sebastian. Zweymal*.

N. 55. ist sehr gut. Der zweyte mittelmässig.

Bey diesem Gegenstande übten die Künstler vor-
züglich ihre Geduld und zeigten ihre Geschick-
lichkeit, indem sie gewöhnlich Figur und Baum
aus einem Stücke Elfenbein heraus schnitzten und
durchbrochen, welches auch bey allen vorkom-
menden der Fall ist.

5 Zoll.

57. 58. *Felix und Theresia*.

a) Der Kapuziner trägt seinen zimlich gefüllten
und über die rechte Schulter geschlagenen Bettel-
sack: in der Rechten eine Lilie — das Sinnbild der
Unschuld. — Eine gute, treuherzige Mine empfiehlt
den frommen Mann.

b) Theresia seufzet und sieht gen Himmel, ihr
Herz verwundet. —

Beyde sehr gut.

7 Zoll. 9 Lin.

59. 60. *Leonhardus und Notburga oder Genoseva*.

a) Ein aufgeschlagenes Buch in der Rechten: den
Abtrenstab in der Linken.

b) Mit

b) Mit der Mine und Kleidung eines Bauernmädchens: in der Rechten den Hirtenstab, ein an die Brust gedrücktes Buch in der Linken. Zu ihren Füßen eine Hirschkuh und ein Schaf, welche aber aus Mangel des Elfenbeins (Alles aus einem Stücke) schlecht gerathen sind.

6 Zoll.

61. 62. *Johann von Nepomuck und Klara.*
Unter Glas. Mittelmäßig.

4 Zoll.

63. 64. *Franz Xav. und Agapitus.*

a) Giebt einem Indianer die Taufe. 3 Zoll.

b) Mit dem Martyrzweig, in römischer Kleidung
4 Zoll.

Das Fußgestell gleichfalls von Elfenbein, Mittelmäßig.

65. *Johann von Nepomuck.*

In seiner Chorkleidung, das Kruzifix in den Armen.
Sehr schön.

6 Zoll.

66. *Nikolaus von Tolentin.*

Gut.

3 Zoll.

67. *Der erblasste Franz Seraph.*

Die Büste eines erblassten Franziskaner-Mönches; die Kapuze über den Kopf, welche aber nur von braunem Holz ist, der Mund etwas geöffnet, die Augen geschlossen. Sehr viel Ausdruck.

2 Zoll. 6 Lin.

68. 69. *Maria mit dem Kindlein*, alt wie die Aposteln No. 42. 1 1/4 Zoll.

Christus als Kind, tritt auf den Todtenkopf. Gut.

B. R E.

B. RELIEFS.

Ann. Eine jede aus Metal, Stein, Holz, Bein, u. dergl. gefertigte Arbeit, die sich über den Grund hervor erhebt, heisst bekanntlich erhabene Arbeit, Relief; und zwar haut-relief, ganz erhabene; demi-relief, halb erhabene; bas-relief, flach erhabene Arbeit, je nachdem das Schnitzwerk, oder die Figuren in ihrem ganzen oder beynahe ganzem Umfange ausgearbeitet sind, oder halb, oder endlich nur ein wenig aus dem Grunde hervorstehen. Ungeachtet wir im Deutschen passende Ausdrücke zur Bezeichnung dieser Gegenstände haben, so scheinen doch auch die französischen Worte bereits das Bürgerrecht erhalten zu haben. Wir bedienen uns daher in der Folge dieser Worte, und um bey jedem Stücke die Grösse des Erhabenen auszudrücken, setzen wir nur das Vorwort haut, demi, bas, bey. Uebrigens befinden sich in dieser Klasse die schönsten Kunststücke des ganzen Kabinetes, worüber wir uns bey einer andern Gelegenheit umständlicher erklären werden.

I. Geschichte des alten und neuen Testaments.

70. *Loth mit seinen zwey Töchtern.*)
 71. *Abraham schlachtet den Isaac.*) *oval. demi.*

a) Die zwo Töchter setzen dem Alten mit Wein zu, ihn zu berauschen. In der Ferne die Salz-fäule, im Hintergrund das in Flammen stehende Sodoma. Alt und gut.

b) Von einem neuern Meister, glaublich von *Itzperger* in Regensburg.

2 Zoll hoch. 2 1/2 breit.

72. Da-

72. *David mit Goliaths Haupt. haut.*

Als Hirtenknab gekleidet (aber zu jung vorgestellt)
hält er das abgeschlagene Haupt bey den Haaren.

3 Zoll hoch, 4 breit.

73. *Judith mit des Holofernes Haupt. haut.*

Eine gute Arbeit des 17ten Jahrhunderts.

6 Zoll hoch, 4 breit.

74. *Die Verkündigung Mariä.* } *haut.*
75. *Die Geburt Christi.* }

a) Maria kniet auf einem Bethschämel — der Engel schwebt etwas über der Erde auf Wolken.

b) Maria und Joseph halten die ausgebreiteten Windeln, und zeigen den Hirten das göttliche Kind.

Beyde sehr gut — auch die Rahmen von Elfenbein.

Beyde von *Jorhan* einem sehr geschickten Bildhauer in Landshut. Lebt 1803.

2 1/2 Zoll hoch, 4 1/4 breit.

76. *Die Verkündigung Mariä.* } *haut.*
77. *Die Geburt Christi.* }

a) Ein Engel, mit einer Lilie in der Linken, auf Wolken schwebend, bringt der auf einem Bethschämel knienden Jungfrau die fröliche Botschaft. Im Vordergrund zwey Engeln mit Rosen und Früchten in einem Körbchen.

b) Maria zeigt das neugeborne Kind drey Hirten, Joseph steht im Hintergrund, einen Stab in der Linken.

Beyde Stücke sehr schön und niedlich.

4 1/2 Zoll hoch, 3 breit.

78. Der

78. *Der englische Gruss.*

Wie No. 76 auch vom nämlichen Meister.

4 1/2 Zoll hoch, 3 breit.

79. *Die Geburt Christi. baut.*

Das nackte, auf der Schoos Mariä sitzende Kindlein streckt den linken Arm gegen die Mutter aus, sie zu liebkosten. Diese lächelt ihm mütterlich zu. Links steht der hl. Joseph, rechts ragen die Köpfe von Ochs und Esel hervor. Im Hintergrund bringt der Engel den Hirten die freudige Bothschaft.

Ein vortreffliches Stück — im grossen Styl — befindet sich in einem mit ausländischen Marmor gezierten Altärlein von Ebenholz, welches in der Höhe 25, in der Breite 18 Zoll hält.

Im Aufsatze des Altärleins ist ein aus Elfenbein sehr schön geschnittener und auf schwarzen Schiefer aufgetragener Christus und Mariakopf, im Profil nach Antique angebracht.

10 Zoll hoch, 8 breit.

80. *Die Hirten bey der Krippe. baut.*

Maria bethet das Kindlein an: sechs Hirten drängen sich zur Krippe hin. Joseph steht rückwärts: In der Luft: Gloria in Excelsis.

Ein sehr mühsames Stück — in einem besondern Geschmack.

7 1/4 Zoll hoch, 7 breit.

81. *Einzug der Weisen.*)82. *Opferung der Weisen.*)

baut.

a) Ein Mohr zu Pferd mit einem grossen Gefolge, welches beschäftigt ist, Hunde, Kamele, Straussen &c. zu führen und zu leiten.

b) Ma-

b) Maria hält das Kindlein, das sich schüchtern an die Mutter anschmigt, auf der Schoos: hinter ihr steht Joseph: der Aelteste der drey Weisen reicht dem neuen Könige von Judäa kniend Gold dar: die andern zween knien etwas zurück — zwey Kamele mit Bedienten erscheinen in einer Entfernung; eine ländliche Scene zeigt sich im Hintergrund — in der Luft erscheint der Stern.

Zwey sehr schöne, gute Stücke, von demselben Meister.

6 Zoll hoch, 4 $1\frac{1}{2}$ breit.

83. Christus in seiner Jugend, und }
84. Maria. } *demi.*

Zwey Bruststücke — Oval — gut.

2 Zoll.

85. Die Taufe Christi. *demi.*

Christus und Johannes stehen am Jordan, Johannes gießt aus einer Muschel Wasser über Jesum ab. Drey Engel sehen mit Bewunderung und Anbethung zu.

Ringsherum eine schöne Landschaft mit Bäumen &c. die sich in die Ferne verliert.

Alt und sehr gut.

2 $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 5 breit.

86. Ebendieselbe Vorstellung. *haut.*

Der hl. Johannes gießt aus einer Muschel Wasser auf das Haupt des Erlösers; in den Lüften schwebt der hl. Geist.

Sehr schön.

4 $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 3 $1\frac{1}{2}$ breit.

87. Chri-

87. *Christus nimmt von seiner geliebten Mutter Abschied. haut.*

Ein bey den alten Künstlern sehr beliebter Gegenstand. Der Erlöser, im Begriffe zum Leiden zu gehen, reicht seiner trauervollen, von drey weinenden Frauen begleiteten Mutter die rechte Hand, die sie mit abgewandten Gesichte drückt. Die drey vertrauten Jünger sind Zeugen dieser Scene, welche in einer Landschaft vorgeht, wo sich ein grosser Baum auszeichnet. Sehr gut.

6 Zoll hoch, 4 breit.

88. *Der Heiland am Oelberg. haut.*

Kniet traurig, mit gefalteten Händen auf einer Anhöhe. Der Engel mit dem Kelch kömmt aus den Wolken. Weiter unten haben sich die drey Jünger gelagert und schlafen. Sehr schön. Nach dem Entwurf von *Dürer*, aber nicht so alt.

5 Zoll hoch, 2 1/2 breit.

89. *Die Geißlung.*)
90. *Die Verspottung.*) *haut.*

a) Christus zur Erde gesunken, die Hände kreuzweis gebunden und mit Stricken um den Leib gehalten — beut seinen Rücken den Ruthen zweier Knechte dar, die auf ihn loschlagen. Die Handlung geht bey einer hohen Säule, neben einem hohen Gebäude vor. Ganz im Geschmack von *Christ. Schwarz* nach seiner grossen Passion.

b) Ein Soldat und ein Henkersknecht legen dem seiner Kleider beraubten und mit Dörnern gekrönten Heiland den Purpurmantel um. Beyde Stücke sehr gut, von *Christian Braun*, berühmten Bildhauer in Ulm. Sieh allg. *Künstlerlexikon* Art. *Heschler*.

6 1/2 Zoll hoch, 4 1/2 breit.

91. Die Geißlung, und)
 92. Ecce Homo.) *demi.*

a) Christus an einen Pfeiler gebunden, wird von zween Knechten mit Geißeln gepeitschet — Der eine hält ihn bey den Haaren, der andere macht ihm eine Feige.

b) Vom Pilatus und einem Knechte, welche beyde den Mantel halten, sieht man nur den Kopf.

Man sieht, daß der Künstler wegen des zu dünnen Elfenbeins in Verlegenheit war. Uebrigens gut.

4 $3\frac{1}{4}$ Zoll hoch, 3 $1\frac{1}{2}$ breit.

93. Der gegeißelte Heiland,)
 94. Ecce Homo.) *haut.*

a) Unter einem Bogen rückwärts an einen Pfeiler gebunden steht er gebeugt da: Ein Engel zu dessen Füßen wendet weinend das Gesicht ab.

b) Der Heiland mit einem Moosrohr, Mantel und Dornenkron, die Hände gebunden, zur Rechten des Pilatus, der sich gegen das Volk wendet.

Diese zwey Stücke sind nicht von einem Meister, a) besser als b).

4 $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 3 breit.

95. Christus vor dem Pilatus. *haut.*

Christus, bereits mit Dörnern gekrönt, und mit einem zerrissenen Mantel umhangen, die Hände gebunden, steht vor Pilatus, der ihn mit ernsthafter Mine und bedeutender Handlung anredet.

Sehr gut: vorzüglich die Hände und Stellung des Pilatus — mit No. 106. von einem Meister.

6 $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 4 $1\frac{1}{2}$ breit.

96. Ecce

96. *Ecce Homo. demi.*

Halbfigur, mit der Dornenkron, dem Purpurmantel und dem Moosrohr: die Hände Kreuzweis gebunden, blendend weis — schön. Oval.

4 Zoll hoch, 3 breit.

97. *Detto. demi.*

Ebenso.

98. *Kreutztragung. baut.*

Der Erlöser, von einer grossen Menge Volkes begleitet, unterliegt unter der Kreutzeslast. Simon v. Cyrene greift nach dem Kreutze, dem Heiland die Last zu erleichtern. Unter dem Gefolge befinden sich zween zu Pferde, die Befehle ertheilen: mehrere Frauenspersonen, derer eine einen Todtenkopf trägt. — Ein Henker trägt eine Leiter nach, stützt sie auf die Schultern, und steckt den Kopf durch. Die zween Missethäter ziehen unter vielem Volke bereits den Berg hinauf. Ein altes, sehr mühsames Stück, aber nicht im guten Geschmacke bearbeitet.

5 3/4 Zoll hoch, 4 breit.

99. *Christus unter dem Kreuz. demi.*

Cyreneus nimmt ihm den Kreutzblock ab — der Heiland liegt ausgestreckt zur Erde,

4 Zoll hoch, 2 breit.

100. *Ebendieselbe Vorstellung. bas.*

Von Christ. Itlperger in Regensburg.

3 Zoll hoch, 2 breit.

101. *Christus am Kreuz, und*102. *- - - auf der Schoos seiner Mutter.)*

baut.

2 *

a) Ein

a) Ein Engel aus der Wolke zeigt auf die Seitenwunde hin: Magdalena umfaßt das Kreuz, vor welchem die Mutter des Gekreuzigten ohnmächtig daliegt, und vom geliebten Jünger unterstützt wird. Links beym Kreutze stehen die Juden, und spotten über den Erlöser. Rechts der römische Feldherr mit dem Kommandostab — Im Hintergrunde die frommen Frauen, in Thränen zerfließend. Alles sehr gut geordnet.

b) Im Hintergrund das Kreuz, an welchem noch eine Leiter angelehnt ist, und das Tuch hängt: der entseelte Leichnam liegt in der Schoos der tiefschmerzenden Mutter. Mit Mitleiden und Trauer sind Maria Jakobe, Magdalena, Joannes, Joseph von Arimathea, und Nikodemus durchdrungen.

Zwey vortrefliche Stückelchen, aus dem 17ten Jahrhundert, von demselben Meister.

5 $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 2 $1\frac{1}{2}$ breit.

103. *Die Abnehmung vom Kreutze. bas.*

Eine von einer Meisterhand gefertigte Skizze. Auf zweyen an das Kreuz gestützten Leitern sind sieben Männer beschäftigt, den entseelten Erlöser vom Kreutze herabzulassen. Am Fusse des Kreuzes stehen Maria, Joannes, Magdalena &c. Die Anlage ist auf 16en bis 17en Figuren, wovon aber nur drey Köpfe ausgearbeitet sind. Das Stück ist ganz nach der Art, wie zu München in der sogenannten reichen Kapelle eine Skizze von *Michel Angelo* aus Elfenbein zu sehen ist. Es wäre nicht unmöglich, daß auch dieses von ihm herrührte. Wer je sein jüngstes Gericht im kleinen gesehen hat, wird sich daran erinnern.

5 Zoll hoch, 3 $1\frac{1}{2}$ breit.

104. Der

104. *Der Leichnam Christi auf der Schoofs Mariä.* } *demi*
 105. *Ebenderselbe auf einer Leinwand* } *haut.*
liegend.

a) Die zwei Figuren sind sehr gut. Im Hintergrund sieht man Jerusalem. Der todte Leib schlank und natürlich. Die Draperie im Kleide der Mutter sehr mühsam, und etwas zu übertrieben.

b) Der Leichnam liegt auf einer ausgespannten Leinwand, welche von vier Engeln gehalten wird: Auf Felsen in einer Landschaft, die Jerusalem im Hintergrunde zeigt. Ein fünfter Engel trocknet die ofne Seitenwunde und erhält zugleich dem entseelten Leichnam das Gleichgewicht. Alle Figuren stehen sehr weit heraus — das Elfenbein blendend weifs. Alles gut und schön.

7 Zoll hoch, 5 breit.

106. *Die Grablegung.* *haut.*

Der Leib Christi ruht auf dem zurückgeschobenen Stein des Grabes. Johannes hält den Leichnam. Maria ringt vom Schmerzen tief gebeugt die Hände: an deren Seite Maria Kleophe und Magdalene: Im Hintergrund Joseph und Nikodemus, welche herbeyeilen. Unten am Rande stehen die Worte; *Livore eius fanati fumus.* Sehr schön.

Von *Christian Braun* in Ulm. Wie oben.

6 1/2 Zoll hoch, 4 1/2 breit.

107. *Die Grablegung.*

Der ganze Hintergrund stellt eine Felsenwand vor, in welcher das Grab ausgehauen ist. Das
 Grab

Grab steht offen; der groſſe Stein zur Decke daneben; Johannes, Joſephus und Nikodemus ergreifen den Leichnam, um ihn ins Grab zu legen: Links ſteht ein Jud mit einer brennenden Fackel. Maria mit ausgeſtreckten Armen und Magdalena weinend ſehen dieſer Handlung zu. In der Luft ſchweben drey Engel mit den Werkzeugen des Leidens. Sehr gut. Deutſcher Meiſter.

8 1/2 Zoll hoch, 6 breit.

108. *Chriſtus im Grab. demi.*

Der Leichnam liegt auf einer Leinwand ausgeſtreckt da. Glaublich von *Braun* wie oben.

3 Zoll hoch, 6 breit.

109. *Die Auferſtehung Chriſti. demi.*

Das Gegenſtück zu No. 107; aber von einem ganz andern Meiſter. Der Erlöſer ſchwebt über dem Grabe in der Luft: mit der Rechten ſegnend, in der Linken die Siegesfahne: mit Glanz umgeben. Ein Engel wälzt den Stein vom Grabe weg. Die fünf römischen Soldaten als Wächter machen, von Schrecken betäubt, eine ſeltſame Gruppe. In der Ferne kommen die frommen Frauen mit Specereien. Gut.

8 1/2 Zoll hoch, 6 breit.

110. *Ebenſo. haut.*

Beynahe wie das Vorige in der Anlage. Im Hintergrund Jeruſalem. Die Figuren ſehr erhaben und äüſſerſt mühsam durchbrochen. Alles fleißig, aber ohne groſſe Wirkung.

8 Zoll hoch, 4 1/2 breit.

III. Das

III. *Das Kreutz Christi.* bas.

auf schwarzen Schiefer befestiget, wird von fünf Engeln gehalten und verehret; ohngefähr wie der Kupferstich von *W. Hollar* nach *P. v. Avont*.

6 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

III2. *Der gute Hirt.* bas.

4 Zoll hoch, 3 breit.

III3. *Die Apokalyps des hl. Johannes.* haut.

Der nach Pathmos verwiesene Apostel sitzt in einer Landschaft unter einem Baum, und schreibt die geheime Offenbarung. Zur Rechten der Adler. Gut, fleissig. Das Gesicht des Johannes zu jung.

5 Zoll hoch, 4 $\frac{1}{2}$ breit.

III4. Hieher gehört noch ein Altärlein, welches aus Bernstein zusammengesetzt ist, und aus mehreren Säulen und Pyramiden besteht. Oben steht Maria mit dem Kind auf einem Halbmond und Wolken 5 Z. hoch aus Bernstein. In den Füllungen befinden sich folgende Stückchen aus Elfenbein:

die Verkündigung:

die Heimsuchung.

die Geburt Christi:

die Anbetung der 3 Weisen.

die Anbetung der Hirten: die drey Weisen noch einmal.

Alles sehr fleissig und fein ausgearbeitet, ohngefähr wie *Mallery*, *Barbé* und *Collaert* gestochen haben.

Das ganze hält in der Höhe 18 Zoll. In der Breite 9 $\frac{1}{2}$ Zoll,

II. Marien - Bildnisse &c.

115. Maria mit dem göttlichen Kind auf dem Armen. baut.

Die Mutter schmiegt ihr schlaffendes Kind zärtlich an die Wangen. Sehr erhaben. Gut.

6 $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 3 $3\frac{1}{4}$ breit.

116. Detto. bas.

von Itzpergerr.

5 $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 3 breit.

117. Detto. baut.

Maria bethet das göttliche Kind mit Affect an. Gut.

5 Zoll hoch, 3 $1\frac{1}{2}$ breit.

118. Maria, und

119. Joseph mit dem Kinde.) demi. Oval.

a) Die feligste Mutter reicht dem Kinde die Brust.

b) Joseph hält das Kind in den Armen.

3 Zoll hoch, 2 $1\frac{1}{2}$ breit.

120. Joseph mit dem Kinde.)

121. Elisabeth mit Johannes.) baut.

a) Joseph hält das auf einem Kissen liegende Kind auf seiner Schoofs. Das Kind hält die Weltkugel. Ein zu dessen Füßen sitzender Engel reicht dem Kinde aus einem Früchtenkorb einen Apfel. Schöne Draperie.

b) Elisabeth und der kleine Johannes sind mit Innbrunst im Gebethe begriffen; sie beziehen sich auf das Gegenstück. Sehr gut. Das Elfenbein blendend

dend weiß. *Unter Glas und Rahm* von Bronze. Von einem noch lebenden sehr geschickten Bildhauer in Landshut, *Forban*.

4 Zoll hoch, 3 $\frac{1}{2}$ breit.

122. *Maria mit dem Kinde. haut.*

In der Rechten das Kind, in der Linken den Scepter. Das Kind hält die Weltkugel.

3 $\frac{3}{4}$ Zoll hoch, 3 breit.

123. *Detto. demi.*

Maria hat einen Kopfputz beynahe wie die Cybele bey den Alten. Auch die Kleidung nach altem Costume. Die Arbeit neu.

3 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 1 $\frac{3}{4}$ breit.

124. *Detto. demi. Rund.*

Maria hält das Kind auf der Schoofs: vor ihr kniet Johannes: Joseph betrachtet diese Handlung mit Anmuth. Sehr gut.

3 $\frac{3}{4}$ Zoll hoch.

125. *Maria. demi.*

In einen Schleier gehüllt, mit über die Brust geschlagenen Händen, von Schmerz durchdrungen. Alt, gut. Brustbild.

4 Zoll hoch, 2 breit.

126. *Detto. demi.*

Die Stirn mit Rosen umschlungen. Brustbild.

2 $\frac{3}{4}$ Zoll hoch, 2 breit.

III. Bildnisse von Heiligen.

127. *Joseph.*)128. *Petrus.*)

demi.

Beide mit einer sehr mühsamen, steifen Draperie. Vermuthlich Augsburger-Arbeit. Nach Engelbrecht.

6 Zoll hoch, 3 breit.

129. *Johann der Täufer.*)130. *Magdalena.*)

a) In der Rechten das Kreutz: mit der Linken zeigt er auf das vor ihm liegende Lamm.

b) In der Rechten eine Geißel: vor ihr Kruzifix und Todtenkopf. Im Angesicht Schmerz und Reue.

Beide Stücke sehr gut.

6 Zoll hoch, 4 1/4 breit.

131. *Hieronimus.* }132. *Magdalena.* }

demi.

a) Hieronymus sitzt in einer Höle, die Augen himmelan erhoben: stützt sich gegen die Linke auf einen Felsen: die Hand auf einen Todtenkopf das Kruzifix haltend: vor sich ein aufgeschlagenes Buch: In der Rechten einen Stein, mit dem er sich auf die Brust schlägt. Bis an den Unterleib bloß. Im Hintergrund Bäume, und oben sieht der Löw herab.

b) Magdalena gleichfalls in einer Höhle sitzend, gen Himmel flehend, vor ihr Buch, Kreuz, Alabasterbüchse. Die Haare schlingen sich beiderseits lang

lang herab. Anständig bedeckt. Ein Strahl vom Himmel fällt auf die Büßende.

Zwey unvergleichliche Stücke; ganz wie *J. Sadeler* eben diesen Gegenstand nach *B. Spranger* gestochen hat.

5 $\frac{1}{4}$ Zoll hoch, 3 $\frac{3}{4}$ breit.

133. Magdalena, demi.

Sitzt in einer felsichten Gegend unter einem Baum, in der Linken den Todtenkopf, auf die Rechte sich stützend, die Augen auf das Kruzifix geheftet. Untadelhaft schön.

3 $\frac{1}{4}$ Zoll hoch, 2 $\frac{1}{4}$ breit.

134. Andreas, bas.

Hält mit beyden Händen das Kreuz.

Wie die Aposteln des *Piazzetta*.

3 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 2 $\frac{1}{2}$ breit.

135. Die Bekehrung von Saulus, haut.

Christus erscheint in den Wolken, von Engeln getragen: mit himmlischem Lichte umstrahlt. Saulus liegt samt dem Pferd zur Erde gestürzt da. Sein Gefolg ist in Unordnung. Die Handlung geht in einer mit Bäumen besetzten Landschaft vor. Die Kleidung der Figuren ist römisch. Die Manier von *Anton Tempesta*. Die Arbeit schön, künstlich, alt.

Kommt aus der Verlassenschaft des Titl. Hrn. v. *Borie*, ehemals österreichischen Komitialgesandten zu Regensburg.

6 Zoll hoch, 10 $\frac{1}{2}$ breit.

136. Der

136. *Derfelbe Gegenstand. baut.*

Christus, das Kreuz in der Linken, stürzt so zu fagen aus der dick bewölkten Atmosphäre herab, gegen Saulus gerichtet: dieser liegt, rückwärts vom Pferde weggeschleudert, auf der Erde— Sein Helm weit von ihm weg. Das ganze Gefolg mit Pferden ist in Unordnung. Im Hintergrund sieht man eine kleine Kavallerie von Begleitern. Austheilung des Ganzen, Haltung, Kunst und Mühe sind gleich bewunderungswürdig.

Der Künstler benutzte die Höhlung des Zahnes, um seine Vorstellung recht in die Ferne zu treiben. Was *Stephan Della Bella* mit der Radiernadel, das hat dieser Künstler mit dem Schneideisen geliefert. Eines der schönsten Stücke der Sammlung.

4 Zoll hoch, 7 breit.

137. *Die Vermählung der hl. Katharina.*) baut.138. *Die Erscheinung der hl. Birgitta.*) demi.

a) Maria hält das göttliche Kind auf ihrem Schoofse, welches sich gegen Katharina hinneigt, und ihr den Ring an den Finger steckt. Der hl. Joseph und zweeen Engel sind Zeugen dieser Handlung. Zu den Füßen der Heiligen liegt das Schwert, und im Hintergrund das Rad.

Im Ausdruck, in der Zeichnung, und der Bearbeitung sehr schön.

b) Die Passionsinstrumente unseres Erlöfers werden der Heiligen von Engeln gezeigt. Diese sinkt über derer Anblick ohnmächtig zurück, und wird von einem Engel gehalten.

Beide von einem Meister.

6 1/2 Zoll hoch, 4 1/2 breit.

139. Ro-

139. Rochus, und }
 140. Sebastian. } *haut.*

a) Unter einem Baum sitzend,

b) an einen Baum gebunden.

6 Zoll hoch, 5 breit.

141. 142. Sebastian, zweymal. *demi.*

An einen Baum gebunden, und mit Pfeilern durchschossen, mit herabsinkendem Haupte — sehr gut nach der Natur.

In beiden Stücken dieselbe Anlage.

3 Z. hoch, 2 breit. 2 1/4 Z. hoch, 2 breit.

143. Noch einmal. *haut.*

In einer Landschaft mit Bäumen. Ein Engel mit der Siegeskron schwebt über dessen Haupt. Sehr schön, von demselben Meister wie Magdalena No. 133.

5 Zoll hoch, 2 breit.

144. Hieronymus. *haut.*

Halbkniend, auf einer in Stein gehauenen Treppe, hält er in der Rechten einen Stein, in der Linken das Kruzifix. Ueber ihm schweben drey Engel einen Kranz und Lilien in den Händen: der Löw steht zur Seite und ein runder Hut zu den Füßen. Im Hintergrund eine Landschaft. Das ganze Stück vortreflich.

5 1/2 Zoll hoch, 2 1/2 breit.

145. Eustachius. *bas.*

Christus am Kreuz erscheint dem Heiligen zwischen den Geweihen eines Hirschen in einer waldigen Landschaft. Im Vorgrunde steht ein Jäger mit

mit zween Hunden, und ein Bedienter mit einem gefattelten Pferde. Sehr alt: durchbrochen, auf einem Grund von schwarzen Glas.

2 Zoll hoch, 3 $\frac{3}{4}$ breit.

146. *Heinrich der Kaiser.*) *demi.*

147. *Kasimir aus Polen.*) *oval.*

a) Mit Kron und Scepter, und einer Lilie in der Rechten.

b) In Polnischer Kleidung mit einem Zettel in der Hand: *omni die dic Mariae &c.*

3 Zoll hoch, 2 breit.

148. *Theresia. baut. oval.*

Mit männlicher Gesichtsbildung: in den Händen hält sie die Peinigungswerkzeuge. Vor ihr ein Engel mit offenem Buche, in welchem die Worte stehen: *Allein in dem Kreutz unsers Herrn Jesu Christi.* Neben ihr ein Todtenkopf, und ein Engel. Gut.

4 Zoll hoch, 3 breit.

149. *Franziskus.*)
150. *Antonius.*) *baut.*

a) Hält vor einem Tisch kniend das Kruzifix. In der Höhe spielt ein Engel auf dem Violin.

b) Kniet vor einem Tisch, und unterhält sich mit dem Jesuskindlein, das ihn liebkoet. In der Höhe mehrere Engel.

6 Zoll hoch, 4 breit.

151. 152. *Beede Heilige noch einmal. bas.*

3 Zoll hoch, 2 breit.

153. *Er-*

153. *Ertheilung des Portiunkula - Ablasses.*

Diese Zusammensetzung besteht aus vier Hauptfiguren. Zu höchst schwebt Gott Vater und der hl. Geist in einer Glorie von mehr als zwanzig Engelköpfen. Etwas tiefer Gott Sohn und neben ihm die seligste Mutter auf einer Wolke kniend, zu unterst steht der hl. Franziskus in Halbfigur. Dieser fleht um eine Gnade zu Maria: Maria zu ihrem göttlichen Sohn, welchem sie ihre Brust zeigt: Der Sohn wendet sich gegen den himmlischen Vater, und zeigt ihm seine offene Seitenwunde. Sehr gut ausgearbeitet, und harmonirend. Ein Liebhaber wollte sich dieses Stück von einem noch lebenden geschickten Künstler kopiren lassen. Dieser foderte außer dem Elfenbein noch hundert Gulden für seine Arbeit.

6 $\frac{3}{4}$ Zoll hoch, 4 $\frac{1}{4}$ breit.

154. Benno, und
155. Johan von Nepomuk.) *demi. Rund.*

a) In beschöflicher Kleidung mit Stab und Inful, und einem grossen Fisch, in dessen Bauch die zwey in das Wasser geworfene Schlüssel liegen. Nach einem Kupferstiche des C. G. Amling.

b) Hält in der Rechten den Palmzweig, in der Linken das Kruzifix.

3 Zoll hoch.

356. Eben dieser Heilige. *demi.*

Wie zuvor.

3 Zoll hoch, 2 breit.

157. Friderich von Regensburg, und
158. Gothardus, Bischof.) *bas. Rund.*

a) Friderich war ein frommer Laienbruder im hiesigen Augustinerkloster: starb 1329. Erhält von einem Engel das hl. Abendmahl.

b) Legt

b) Legt einem Kranken die Hand auf. In bischöflicher Kleidung — fleißig bearbeitet. Beide vermuthlich von einem Regensburger Künstler des vorigen Jahrhunderts.

159. *Augustinus. baut.*

In bischöflicher Kleidung mit Inful und Stab: aus dem Herzen schlägt eine Flamme. Alt, gut.

5 $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 2 $1\frac{1}{2}$ breit.

160. *Nikolaus von Tolentin. baut.*

Mit deutscher Unterschrift.

7 Zoll hoch, 4 $1\frac{1}{2}$ breit.

161. *Ebenderfelbe. demi.*

4 $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 3 breit.

162. *Nikolaus. baut.*

In beschöflicher Kleidung; theilt einem nackten Armen ein Kleidungsstück mit. Sehr gut.

5 $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 4 $1\frac{1}{2}$ breit.

163. *Aloysius.*

164. *Stanislaus.*

} demi. Oval.

4 Zoll hoch, 3 breit.

165. *Barbara.*

166. *Katharina.*

} demi. Oval.

Büsten in Profil — der Kopfputz römisch.

2 $3\frac{1}{4}$ Zoll hoch, 2 $1\frac{1}{4}$ breit.

Ammer-

Ammergauer - Arbeiten.

Ann. Wir schliessen diesen Paragraph mit einigen Stücken, welche nicht so sehr der Kunst, als der Künstler wegen merkwürdig sind. Es befinden sich zu Ober- und Unterammergau, in Oberbayern an den tirolischen Grenzen, viele Familien, welche sich durch Schnitzarbeiten aus Bein und Holz Unterhalt und Nahrung verschaffen. Ihre Kunstproducte sind nicht bloß im Innlande bekannt, sondern es werden Lieferungen davon bis nach Russland gemacht. Da die Leute selbst sehr roh und ohne künstliche Bildung, auch ihre Werkzeuge äusserst einfach sind, so verdienen ihre Schnitzwerke allerdings Bewunderung, wenn sie auch nicht im besten Geschmacke verfertigt sind.

Folgende Muster aus Elfenbein und Bein, unter Glas und Rahm, sind Beweise ihrer Geschicklichkeit:

167. *Maria* sitzt unter dem Kreuz und hält den Leichnam ihres geliebten Sohnes auf der Schoofs, mit vier Figuren. 4 $1\frac{1}{4}$ Zoll hoch, 3 $1\frac{1}{2}$ breit.

168. *Eine heilige Familie.* 4 Zoll hoch, 2 $1\frac{1}{2}$ breit.

169. *Christus unter der Gestalt des guten Hirten.* Mit einer Glorie von Engeln und einem Grottenwerk. 4 $1\frac{1}{4}$ Zoll hoch, 3 breit.

170. *Maria unter der Gestalt der guten Hirtin.* 4 Zoll hoch, 2 $1\frac{1}{2}$ breit.

171. *Die unbefleckte Empfängniß Maria.* 4 Zoll hoch, 2 $1\frac{1}{2}$ breit.

172. *Der hl. Joseph.* 4 Zoll hoch, 2 $1\frac{1}{2}$ breit.

173. *Der hl. Alexius unter der Stiege, mit Architectur.* 3 $3\frac{3}{4}$ Zoll hoch, 5 $1\frac{1}{2}$ breit.

174. *Der hl. Franciscus erhält die Wundenmale des Erlösers in einer bergigten Landschaft.*

4 $1\frac{1}{4}$ Zoll hoch, 3 $1\frac{1}{2}$ breit.

IV. Diptycha Ecclesiastica.

Unter Diptychen versteht man überhaupts Tafeln aus Metal, Elfenbein, oder Holz, welche bey den Alten zur Schrift, gleich unsern Briefftaschen bestimmt waren. Gewöhnlich fügte man derer zwey zusammen, verzierte gar oft die Außenseiten mit Schnitzwerk, und überzoh die zwey innern Flächen mit Wachs, um mit einem Grifel bequem darauf schreiben zu können. Auf diese Art wechselten die Römer untereinander Briefe, wie man aus Ovid, Juvenal, und andern ersieht. Auch bediente man sich dieser Tafeln, seine zufälligen Gedanken und Bemerkungen gleich auf der Stelle aufzuzeichnen; man trug selbe bey sich, so wie wir Taschenuhren und Tabatieren. *Ausonius Epigr.* 146.

Vorzugsweise nannte man Diptycha diejenigen Tafeln, welche die römischen Consuln, Praetorn und Quaestorn, bey ihrer Wahl, nebst andern Geschenken an Freunde und Gönner vertheilten; und welche allemal auf der Außenseite das Bildniss der neugewählten Magistratsperson nebst dem Namen und Attributen enthielten. Derley Diptycha Consularia findet man vorzüglich bey *Gorius* (*Thesaurus Diptychorum*) abgezeichnet.

Bey den Christen der ältern Zeiten, besonders in der griechischen Kirche gab es vielerley Arten von Diptychen. Als a) Diptycha Episcoporum, worin der verstorbenen Bischöfe Namen eingegraben waren, besonders wenn ihr Lebenswandel heilig, oder ihr Tod des Glaubens wegen berühmt war. b) Diptycha Vivorum, welche die Namen der lebenden Bischöfe, Kaiser, Gutthäter und anderer um die Gemeinde verdienter Glieder enthielten. c) Diptycha mortuorum, für die Namen der Verstorbenen. d) Neophytorum, u. s. f.

End.

Endlich führen auch diejenigen Tafeln von Gold, Silber, und Elfenbein den Namen Diptycha womit die Deckeln der Evangelien, und anderer zum Gottesdienst bestimmten Bücher geziert waren; welche Bücher man bey öffentlichem Gottesdienste zur Erbauung des Volkes auf den Altar stellte. Zeichnungen hievon findet man wiederum bey *Gorius*, und viele Beyspiele in der gelehrten Abhandlung des P. *Coloman Sanftl* über den berühmten Codex zu St. Emmeram in Regensburg Seite 33, 34.

Diese merkwürdigen Uiberbleibsel der ältern Zeiten haben immer einen hohen Werth, und verdienen aus doppelter Hinsicht Schätzung. Sie geben uns Nachricht von den Gebräuchen des ältern und mittlern Zeitalters, und dienen zugleich als Beweise des bessern oder schlechtern Geschmacks in den Werken der bildenden Künste. Daher auch die hier vorkommenden Stücke immer als eine Zierde der ganzen Sammlung von Kennern sind anerkannt worden.

175. Die Erlösung des Menschengeschlechtes durch Christum. haut.

8 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 4 breit.

Zu oberst an den beiden Ecken Sonn und Mond trauernd unter dem Bild eines Jünglings, welcher eine grosse Fackel in der Linken hält, und einer halbverschleierte Frau.

Dann Christus an einem grossen Kreutz hangend: mit vier Nägeln befestiget, die Füße unterstützt: Um den Kreutzblock schlingt sich die Schlange und zischt gegen den Erlöser hinauf. Beyderseits zwey Figuren, nämlich Maria und Johannes; der Soldat welcher Essig reicht, und der die Seite öfnet. Sie stehen auf einem Vorgrund, unter welchen das Kreutz hinabreicht.

Am Fuß des Kreuzes links eine monströse halbnackte Mannsfigur mit geflügeltem Kopf, in der Linken ein Grabscheid oder Ruder, auf einen grossen Drachen sitzend: Rechts sitzt ein Weib, welches zwey nackte Kinder mit ihren Armen umschlingt, an ihre Brust drückt, und vor dem Drachen, der sie verschlingen will, schützt. Zwischen dem linken Arm hält sie ein Fülhorn, das einem Köcher mit Pfeilen ähnlich ist. Vielleicht ein Symbol der Sünde, und des Todes, welche das Menschengeschlecht zu verschlingen drohen.

Hier läuft wieder ein Vorgrund durch die Tafel. Darunter liegen drey schlafende Soldaten mit Schilden und Speissen, welche das Grab bewachen sollen.

Zu unterst sitzt ein Engel beym Eingang des offenen Grabes und kündigt den drey Frauen, welche mit Alabasterbüchsen vor ihm stehen, die Auferstehung Christi an. Sie kommen vom Stadthore her, über welchem zwey Thürmchen stehen. Die Arbeit ist sehr erhaben, künstlich durchbrochen, das Ganze mit einer fleissigen Einfassung umgeben: von den Zeiten, wo die Künste noch einigermaßen blühten. Gut conservirt. Keine Figur hat einen Nimbus, ausser Christus und der Engel beym Grabe. An den vier Ecken ist die Tafel durchlöchert, wie es bey solchen Diptychen gewöhnlich der Fall ist. Ein vortrefliches Stück, und unter den hier vorkommenden das schätzbarste.

176. *Der Weltbeiland mit den zwölf Aposteln. bas.*

Länge 11 3/4 Zoll. Breite 4 Zoll.

In der Mitte des länglichten Feldes steht Christus die Arme ausstreckend, mit Ober- und Unter-

terkleid angethan, zwischen zween Leuchtern, und einigen Sternen, ohngefähr wie Apokalypf. Kap. I. v. 13.

Zu beyden Seiten die Symbole der vier Evangelisten in runden Einfassungen; nach diesen folgen die zwölf Apostel, zu jeder Seite sechs, in zwei Reihen. In der obern Reihe sind die Figuren ganz, in der untern Brustbilder, oder Halbfiguren. Ausser dem Petrus, welcher die Schlüssel hält, hat kein Apostel ein Unterscheidungszeichen. Ihre Köpfe haben einen Nimbus, Christus nicht.

Die Tafel hat eine $5\frac{1}{4}$ Zoll breite, mühsam geschnitzte Einfassung, welche aus verschlungenem Laubwerk und Schnirkeln mit mancherley Thieren besteht.

Die Arbeit ist roh, aber nicht gothisch, nicht deutsch, auch nicht von den schlechtesten Zeiten. Am äussersten Rand mit acht Löchern durchbohrt. Rückwärts sieht man noch, wie das Stück ehemals auf einem Evangelienbuch oder so etwas befestiget war. Beym Ankauf steckte noch eine silberne Hafte darin.

177. *Das Opfer der drey Weisen.*

4 Zoll hoch, 3 breit.

Maria mit einer Krone auf dem Haupt, sitzt zur Rechten, und hält das auf ihrem rechten Knie stehende Kind, welchem einer der drey Weisen die linke Hand kniend küssen will. Das Kind segnet ihn. Die andern zween stehen etwas zurück, und einer davon zeigt mit der Rechten auf den Stern hinauf. Beide mit Kronen auf dem Haupt, welche der wirklich opfernde auf seinem Knie hält.

An

An den vier Eken der Tafel befinden sich vier Engel, die obern zween stehend, schwingen Weihrauchgefäße; die untern zween sitzend spielen auf der Geige und der Flöte.

Am rechten Rand hat die Tafel zween Einschnitte und Löchlein, worin das Diptychon ehemals mit dem obern Theil verbunden war. Sehr schön und ächt.

Ein ganz ähnliches befindet sich in *Gorii Thesaurus veterum diptychorum* T. III. p. 278 und 295 in Kupfer gestochen.

178. Christus am Kreutz &c.)
 179. Die Krönung Mariä &c.) baut.

4 Zoll hoch, 2 1/2 breit.

a) Enthält zwei Abtheilungen; in der obern hängt Christus am Kreutz, dem die rechte Seite von zween Soldaten zugleich durchstoßen, und von einem andern der Schwamm mit Essig gereicht wird. Rechts steht Maria mit noch drey Frauen; links Johannes, hinter ihm die Hohenpriester und Juden (drey Figuren), wovon der eine des Heilandes spottet, die andern zween miteinander reden.

In der untern Abtheilung sieht man Rechts einen Märtyrer, welcher auf der Folter ausgespannt von zween gezeißelt wird; Links den Daniel nackt in der Löwengrube, zwischen zween Löwen, unter Bäumen.

b) Gleichfalls in zwei Abtheilungen. Oben sitzt Maria auf einem breiten Thron mit Thürmchen, der zween Engel eine Krone aufsetzen: in der Rechten hält sie eine Blume; mit der Linken das Kind, welches auf ihrem Knie steht und einen

Vo.

Vogel in der Hand hält, zu ihren Füßen knien zween Engel, der eine geigt, der andere hält etwas, vielleicht ein Gefangbuch. Zur Rechten steht Johann der Täufer mit dem Lamm, zur Linken ein Apostel, etwa Jakobus, mit dem Stabe, einem Buche, und einer über die Schulter hangenden Tasche.

Unten rechterseits empfängt ein alter unter dem Eingang einer Kirche kniende Bischof das Abendmahl, der Kelch daneben auf einem Tisch, rückwärts ein Engel mit dem Kreutz. — Vielleicht eine Anspielung auf die Einsetzung des hl. Abendmahles? Links sitzt einer der hebräischen Jünglinge im feurigen Ofen.

Ueber beide Abtheilungen ragt eine Wölbung aus vier gothischen Bögen hervor. Keine Figur hat einen Nimbus.

Aus den Zeiten der verfallenen Künste; aber sehr fleißig gearbeitet.

Beyde Stücke können mittelst einer Schanier und silbernen Stifte verbunden werden. Ein vollständiges Diptychon mit Ober- und Unterdeckel.

Aus der Verlassenschaft des höchstsel. Fürstbischofes Ludwig von Freising.

180. *Christus am Kreutz. demi.*

5 Zoll hoch, 3 1/2 breit.

Christus ist mit drey Nägeln ans Kreuz geheftet, und sein Haupt etwas gegen die Rechte geneigt, wo Maria ohnmächtig von zweo Frauen gehalten wird. Links steht Johannes mit einem Buche in der Linken, hinter ihm noch zween Jünger, deren einer, Joseph von Arimathea, eine aufgerollte Leinwand in der Hand hält.

Scheint

Scheint schon einmal unter der Erde, oder im Wasser gelegen zu seyn. Uebrigens noch bestens conservirt.

In *Gorii Thesauro*, T. III. pag. 217, tab. XXIII. sieht man ein ähnliches Diptychon, von gleicher Gröfse.

181. *Christus am Kreutz, und*
Die Geburt Christi.) *demi.*
 3 Zoll hoch, 2 1/4 breit.

Ein Büchlein, in welchem die zwölf Apostel auf fünf Blätter von Elfenbein und die zwey innern Wände der Deckel gemalt sind. Unter jedem Bilde steht ein Artikel unseres apostolischen Glaubensbekenntnisses.

Die Oberdecke stellt in halberhabener Arbeit Christum am Kreutz vor, gerade so wie in vorhergehendem No. 180, der untere Deckel aber die Geburt Christi.

Maria liegt im Bette auf den rechten Arm gestützt, neben ihr das Kindlein, am Oberleib bloß, zur Hälfte in Windlein gehüllt: Ochs und Esel athmen ihm Wärme zu. Rückwärts zu den Füßen Mariä sitzt der hl. Joseph und betrachtet den neugehornen Heiland. Zu oberst der Tafel eine Verzierung mit gothischen Wölbungen. Unter dem mittlern Bogen sitzt ein Hirt mit dem Horn: rechts der Engel mit einem Zettel in beyden Händen, links unter dem Bogen und zu den Füßen des Hirten ein Ochs oder so etwas.

Aehnliche Vorstellungen finden sich bey *Gorius Tom. III, tab. 31, 35, 37, 39 &c.*

Die zwey Deckel scheinen uns älter zu seyn als die fünf Zwischenblätter: aus den Zeiten der in Deutschland sehr verfallenen Künste. Aeufserst roh gearbeitet.

182. *Maria*

182. *Maria mit dem Kinde.*

3 1/2 Zoll hoch, 2 breit.

Maria mit gekröntem Haupte trägt das Kind auf dem linken Arm: in der rechten Hand eine Blume, nach welcher das Kind die rechte Hand ausstreckt: in der Linken hält es einen Apfel. Zur Rechten steht Johann der Täufer mit einer Weltkugel, auf deren Vorderseite ein Lamm eingeschnitten und ein Kreuz aufgesteckt ist. Zur Linken steht Jakobus gerade wie bey No. 179.

Ueber den drey Figuren sind gothische Wölbungen angebracht. Aus der Rückseite kann man schliessen, dass das Täfelchen ehemals auf etwas anderm aufgeheftet ward. Aus den Zeiten der verfallenen Künste.

183. *Die Geburt Christi. bas.*

Links im Ecke des Stalles bethet Maria das neugeborne Kind an, neben welchem die zwey Thiere liegen; Joseph leuchtet mit einer Fackel. Auf der andern Seite verkündet der Engel die Geburt des Heilandes mit einem Zettel in der Hand, auf welchen die Worte stehen: *Gloria in Altissimis.*

1 1/2 Zoll hoch, 4 1/2 breit.

184. *Christus am Kreutz. demi.*

4 Zoll hoch, 3 1/2 breit.

Christus ohne Kron, mit vier Nägeln angeheftet; unter seinen Füßen die Schlange, Rechts Maria mit noch zweyen Frauen, links Joannes und zweyen andere Jünger.

Das jüngste aus allen hier vorkommenden Diptychis, soviel man aus der Manier, und der Einfassung schliessen kann.

Zweiter Abschnitt.***M y t h o l o g i e.*****A. STATUEN.**

Ann. Wer sich je mit Erklärung mythologischer Vorstellungen abgegeben hat, wird gestehen, daß es oft schwer hält, den Gedanken des Künstlers zu errathen. Gleichzeitige Arbeiten aus Elfenbein, (von den Zeiten der alten Griechen und Römer) kommen nur äußerst selten vor, und beynahe alles, was wir in diesem Fache haben, rührt von neuern Künstlern her. Da sich nun unsere Bildhauer gar selten die Mühe geben, ja die mehresten, aus Mangel der Bücher- und Sprachkunde, nicht geben können, die Fabellehre gründlich zu studiren, so wird man viele mythologische Stücke finden, welche das nicht gehörig vorstellen, was sie vorstellen sollten. Um desto gerechter ist also der Anspruch, den wir auf die gütige Nachsicht einsichtsvoller Kunstrichter und künftiger Besitzer dieses Kabinetes machen, wenn unsere Entzifferung von derley mythologischen Räthseln nicht immer adäquat ausfällt.

185. *Jupiter.*

Er sitzt auf seinem die Flügel weit ausbreitenden Adler, hält in der Linken einen dreizackigten Scepter, und schleudert mit der Rechten den Donnerkeil auf die Unterwelt. Ein Pallium fällt ihm leicht über den Rücken hinab, und verbreitet sich über die Schoofs. Kühn bearbeitet; aber nicht aus einem Stück.

5 Zoll hoch.**186. *Eben.***

186. *Ebenderselbe.*

Jupiter sitzt auf einer Art von Thron, besser auf einem Bette, mit einer Rückwand, und umfaßt eine Weibsperson. Zu seiner Rechten der Adler, zur Linken Cupido.

Das Ganze 8 Zoll hoch.

187. *Neptun.*

Hält in der Linken eine Muschel, neben ihm liegen zwey Seepferde. 3 $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch. Scheint nur aus gemeinem Bein zu seyn. Sehr mittelmäßig.

188. *Mars.*

189. *Apollo.*

Beide von Ch. Itzperger. 2 $1\frac{1}{4}$ Zoll hoch.

190. *Venus Pelagia.*

Sie steht und flechtet sich die getrockneten Haare in einen Zopf zusammen, wie sich die römischen Frauenzimmer zuweilen trugen.

Ein altes, gutes Stück: an den Füßen und der linken Hand etwas ausgebeffert.

4 $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

191. *Venus mit dem Delphin.*

Von Ch. Itzperger. 2 Zoll, 9 Lin. hoch.

192. *Venus mit dem Dorn in Fuß.*

Die Göttin hält mit der linken Hand den wunden rechten Fuß und stützt ihn auf einen Schämél, über welchen eine schön gefaltete Leinwand hinabhangt. Mit der Rechten bemüht sie sich den Dorn herauszuziehen. Auf dem Haupt trägt diese wahrhaft schöne Statue ein Diadem beynahe wie die

die Venus coelestis im Museum Florentinum, welchen weiblichen Hauptschmuck Gorius daselbst mitellam auro superfusam nennt. *Stat. antiq. tab. 30.* Die Figur steht auf einer basis von vier schön gearbeiteten Delphinen, welche aber von einer anderen Hand herrühren.

Höhe der gebeugten Figur 5 Zoll.

193. *Eine ruhende Venus.*

Sie stützt den Kopf auf den linken Arm, der Rechte liegt auf dem Schenkel.

Gleichfalls ein vorzüglich schönes Kabinettstück.

8 1/2 Zoll lang.

194. *Eine schlafende Venus.*

Ohngefähr in der Lage wie die Cleopatra im Belvedere des Vaticans: (*Raccolta di Statue &c. da Domenico Rossi, in Roma. 1704. Tab. VIII.*) Leicht bedeckt, und im besten Geschmack. Vermuthlich das Portrait eines sehr schönen Frauenzimmers unter der Gestalt einer Schäfferin vielmehr als einer Venus: meisterlich bearbeitet von Ludwig van Lück, einem berühmten holländischen Bildhauer des 17en Jahrhunderts, (allg. Künstlerlexikon bey Füsslin in Zürich 1779.) dessen Namen in die Figur eingegraben ist. Das Stück kommt aus dem ehemaligen herzogl. Zweybrückischen Cabinet.

Länge der Figur 12 Zoll.

195. *detto.*

Eine Venus im Geschmack der mediceischen; allein ohne Werth.

2 Zoll hoch.

196. *Venus*

196. *Venus Genitrix.*

Sie trägt den Cupido auf den Armen. Mittelmässig. 2 $\frac{1}{4}$ Zoll hoch.

197. *Der schlafende Cupido.*

Halb bedeckt, neben ihm der Köcher mit Pfeilen gefüllt. Sehr weich und schön.

Länge 5 $\frac{1}{4}$ Zoll.

198. *Ebenso.*

Ganz nackt, zur Hälfte auf dem Gesicht ruhend, beynahe wie der berühmte Hermaphrodit im Borghesischen Garten. *Rossi Tab. 78.* Länge 5 Zoll. Schön.

199. *Ebenso.*

Die Lage ist beynahe wie beym vorigen. Gleichfalls gut. Länge 4 $\frac{1}{4}$ Zoll.

Beide sind ohne Attributen.

200. *Ein junger Bacchus.*

Er sitzt: ist an einer Traube, und hält den Becher umgestürzt. gut. 2 $\frac{1}{4}$ Zoll hoch.

201. *detto.*

Mit einer Guirlande von Trauben umschlungen: 3 Zoll hoch.

202. *Eine Bacchantin.*

Sie schlägt die Cymbaln.

2 Zoll, 5 Lin. hoch.

203. *Hercules mit der Schlange.*

Als Kind steht er aufrecht, hält mit der Rechten die Schlange, welche sich um seinen Arm schlingt, und tritt sie mit dem Fuß. Sehr gut.

6 Zoll hoch.

204. *Her-*

204. *Hercules mit der Keule.*

Die Haare mit einem Band umschlungen, in der Linken die Keule. Gut, aber etwas schadhafte. 3 1/2 Zoll hoch.

Die Figur steht unter einer aus Elfenbein gedrehten Columnade, 7 Zoll hoch.

205. *Hercules unterstützt den Himmel.*

Der Held wird unter dreierley Figuren und Alter vorgestellt; die drey Statuen unterstützen die Himmelskugel mit ihren Schultern.

Sehr gut.

4 Zoll hoch.

206. *Flora.*

Sie steht, und stützt den rechten Arm auf ein Füllhorn von Blumen. Sehr gut, mit No. 190 von einem Meister.

4 1/2 Zoll hoch.

207. *Zween Genii.*

Ganz ähnlich: Jeder trägt einen Korb mit Blumen auf den Kopf.

Beide von Irlsperger.

2 1/2 Zoll hoch.

208. *Ein Genius.*

Unter seinen Füßen befinden sich Früchte, in der Rechten trägt er einen Haafen; an seiner Seite ein Hund. Gut.

2 1/2 Zoll hoch.

209. *detto.*

Sitzt unter einer Niche auf einem Storche.

3 1/2 Zoll hoch.

210. *Zween*

210. *Zween Genii.*

Welche sich umarmen.

2 Zoll hoch.

211. *Ein alter Held.*

Mit der traurigen Mine des Agenors stützt er sich auf seinen Schild.

von Itlsperger.

2 Zoll hoch.

212. *Der Sommer.*

Ein Genius mit einer Garbe. Scheint ehemals eine der vier Jahreszeiten auf einem größern Stücke gehaftet zu haben.

3 Zoll, 5 Lin. hoch.

213 — 216. *Die vier Jahreszeiten.*

Jede der vier Statuen hat ein passendes Attribut.

Uebrigens sind diese Figuren nur zum Theil aus Elfenbein; denn die Kleidung ist aus Holz geschnitten.

8 Zoll hoch.

217. *Ein Löwenkopf.*

Ein ächt antiques Stück, aus den besten römischen Zeiten.

2 Zoll, 5 Lin. hoch.

B. RELIEFS.

218. *Die Entführung der Europa. Oval. bas.*

Sie sitzt auf einem Ochsen, und hält mit der Rechten ihren vom Winde aufgeblasenen Schleier, mit der Linken hält sie sich an eine Gespielin. Cupido schwebt in den Lüften mit einer Fackel, und leitet den Ochsen mit einem Kranz von Blumen.

Hat durch die Mitte einen Sprung.

3 $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 4 $1\frac{1}{2}$ breit.

219. *Eben diese Vorstellung. Rund. bas.*

Beynahe wie die vorige. Agenor und eine Gespielin der Europa stehen am Gestade, und streben sie zurückzuhalten. Drey Amors auf Delphinen reitend leiten den Ochsen an einer Blumenkette, die sich um seine Hörner schlingt.

Durchmesser 3 Zoll.

220. *Diana. bas.*

Sie ruht unter einem Baum, den Bogen in der Hand, und vor ihr zween Jagdhunde.

2 $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 3 $3\frac{3}{4}$ breit.

221. *Ebendiese. bas.*

Wie zuvor. Sie sitzt in Einer Landschaft.

2 $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 3 $3\frac{3}{4}$ breit.

222. *Venus und Adonis. Oval, bas.*

Gut

2 $3\frac{3}{4}$ Zoll hoch, 3 $1\frac{1}{2}$ breit.

223. *Venus Genitrix. bas.*

Sie liegt, stützt sich auf den rechten Arm, und hält den Cupido auf der Schoofse. Der Köcher ist an einen Baum aufgehangen.

2 $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 3 $3\frac{3}{4}$ breit.

224. *Eben-*

224. *Ebenso.*

Sie liegt auf ihrem ausgebreiteten Kleide: hält den Cupido in ihren Armen und wendet sich gegen den Adonis, der sich auf ihr linkes Knie stützt.

1 $3\frac{3}{4}$ Zoll hoch, 3 breit.

225. *Der kleine Bacchus auf einem Bock.*

Die Scene geht am Ufer des Meeres vor, auf welchem weit in der Ferne ein Triton in das Horn stößt. Silen und eine Amme setzen den kleinen noch schüchternen Bacchus auf einen Bock. Eine Bacchantin schlägt die Cymbaln, eine andere bläset auf zwey Flöten, und unterhält sich mit einem Jünglinge (Schäfer, oder Apollo?). Ein Faunus läuft mit einem großen Becher vor dem Zug her.

Ein vorzügliches Cabinetsstück, in welchem Zusammensetzung und Ausführung gleich meisterhaft sind.

4 Zoll hoch, 7 breit.

226. *Eine Hamadryade.*

Nach der Fabellehre war in jeder Eiche eine Nymphe, Hamadryade genannt, welche mit der Eiche wuchs, lebte, und starb. Wer den Baum beschädigte, verwundete die Nymphe; wer ihn fällte, tödtete sie; hingegen wer den Baum erhielt, dem dankte auch die Nymphe ihr Leben. Auf diese Fabel scheint gegenwärtige Vorstellung zu deuten.

In der Mitte der Tafel steht ein Baum, zur Rechten ein Mann, welcher vom Stamme einen Zweig abbrechen will; die daneben sitzende Nymphe aber hält ihm den Arm zurück. Links steht ein Mann bey einer sitzenden Frau, die ein Kind an ihren Busen drückt: beide mit einer Mine und Stellung, welche Abscheu gegen obige Handlung verrathen.

Auf schwarzen Schiefer aufgetragen: etwas schadhafte.

3 Zoll hoch, 4 breit.

Dritter Abschnitt.

*Weltliche Geschichte, Erfindungen u. dergl.*227. 228. *Zwo Gruppen von Kindern,*

welche sich einander auf den Schultern tragen, dergleichen nach *Ekbout* und *Holsteyn* viele in Kupfer zu sehen sind.

2 Zoll, 9 Lin. hoch.

229. 230. *Zween Chineser.*

Zwo sitzende Figuren, der Stellung, Bildung, und Kleidung nach chinesische Bettler.

Halten sitzend 1 1/2 Zoll.

231. 232. *Zween Musikanten.*

Der eine mit der Leyer, der andere mit der Pfeife: im niederländischen Geschmack. Flach. Unter Glas und Rahm.

3 1/2 Zoll hoch.

233. *Das Sinnbild des Todes.*

Eine halbverwesene menschliche Figur mit der Sense und einem Zettel in der Hand, stehend: zur Hälfte ein Gerippe, an welchem noch Stücke von Haut und Fleisch hangen. Mit ungemeinem Fleiß ausgearbeitet und durchbrochen. Sehr schön.

6 Zoll hoch.

234. *Ein Todtenkopf.*

Der Kopf eines königlichen Prinzen, mit der Krone auf dem Haupt. Zur Hälfte schon Skelet; die

die andere Hälfte noch mit Haut und Fleisch bedeckt, auf welchem Krotten, Schlangen, und Eidechsen herumkriechen. Schön.

2 $\frac{1}{4}$ Zoll hoch.

235. *Noch dergleichen.*

Drey gute Todtenköpfe. Ohngefähr 2 Zoll.

236. *Ein akademisches Stück.*

Eine liegende weibliche Figur, die man zerlegen kann, um beyläufig zu sehen, welche Lage der Foetus im Leibe der Mutter hat.

Länge 8 Zoll.

Ann. Bey folgenden achtzehn Statuen sind nur die äußersten Theile, als Gesicht, Hände und Füße &c. aus Elfenbein; die Kleidungsstücke aber aus braunem Holz geschnitten.

237 — 240. *Eine Bettlerbande.*

Sie besteht aus vier Statuen, Mann und Weib; der eine geigt, die übrigen singen.

10 Zoll hoch.

241 — 250. *Eine ähnliche.*

Besteht aus zehn Figuren beyderley Geschlechtes in tyrolischer Kleidung, mit Leyer, Dudelsack, Kindern u. dergl.

9 Zoll hoch.

251 — 254. *Ebenso.*

Vier Bettler im eigentlichen Sinne. Sehr gut characterisirt. Glaublich von Simon Troger wie oben No. 46, 47.

B. RELIEFS.

255. *Der Erzherzog Max von Oesterreich wählt Maria von Burgund zur Gemablin. bas. Rund.*

Diese Geschichte ist beynahe so, wie sonst das Urtheil des Paris, vorgestellt.

Von der Jagd ermüdet schläft Max in einer waldigten Gegend unter einem Baume, Schwert, Casquet, Pferd, Hund, neben ihm herum: rückwärts eine Fontaine. Vor ihm steht sein Vater, Kaiser Friderich, in den Merkur verkleidet, und weiter zurück drey Frauenzimmer, wie die drey Göttinnen der Fabel: zu den Füßen der in der Mitte stehenden liegt der Apfel. Cupido in der Luft drückt seinen Pfeil ab. Gut.

Alb. Altdorfer hat diesen Gegenstand, ganz so geordnet, in einem schönen Gemälde auf Holz vorgestellt; auch sein Urtheil des Paris (Kupferstich und Holzschnitt) sind so ausgeführt. *Dictionnaire des Artistes &c. Tom. I. p. 178, 182.*

Durchmesser 3 Zoll.

156. *Eine Kaiserin zu Pferd.*

Mit bloßem Schwert in der Rechten. Gut.

2 $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 1 $\frac{3}{4}$ breit.

257. *Ein Holländer.*258. *Eine Holländerin.*

Der Mann hält den Bierkrug, das Weib eine Salataude. Sehr gut. 4 Zoll hoch, 3 breit.

259. 260. *Zwo akademische Figuren.*

Nach *Alb. Durer* (Proportion des menschlichen Körpers) copirt von *Islerperger*. 5 $1\frac{1}{2}$ Z. hoch, 3 breit.

261. 262. *Zwo ähnliche.*

Die Musculatur des menschlichen Körpers zu zeigen. Von ebendemselben. 2 $\frac{3}{4}$ Zoll hoch, 1 $\frac{1}{4}$ breit.

Vier-

Vierter Abschnitt.

P o r t r a i t s.

Ann. Alle diese Stücke sind Reliefs, in ovalen oder runden Rahmen, einige auch unter Glas. Ihre Höhe geht von 1 bis 4 Zoll.

263 — 269. Sieben alte Köpfe:

nämlich *Conon*, *T. Manlius*, *Cicero*, *Ovid*, *Traian*, *M. Aurel*, *Corvin*.

Diese sieben Stücke sind gepresst,

270. 271. Zwey dergleichen.

272. *Ludwig der XIVte*, Kön. v. Frankr. Mit einer Lorbeerkrone um das Haupt.

273. *Sigismundus*, *Transylv.* & *Moldaviae* Princeps.

274. *Garcias Principissa*.

275. *Maximilian Emmanuel*, Kurfürst in Baiern.

276. *Georg Friderich Carl*, Marggraf von Bai-reuth.

277. *Adam Friderich v. Seinsheim*, Fürst und Bischof von Würzburg.

278. *Franz Ludwig v. Erthal* — dessen Nachfolger. Gepresst.

279. Mi-

279. *Michael Wolgemuth* ; nach einer *Dürer'schen* Blatte kopirt von *Itzperger*.

280. *Carl B. v. Montesquieu*.

281. 282. *H. v. Schumann* und dessen Tochter *Anna Maria*.

Unbekannte Portraits.

283. 284. *Ein alter Ritter* mit einem *Helm* und dessen *Frau*.

285. 286. *Zween Köpfe* mit grossen *Staats-*
perrücken,

287. *Ein König*, etwa von *Polen*, Auf der Rückseite *Simson* und *Dalila*.

288. *Ein Frauenzimmer*.

289. *Ein Jüngling*.

Fünfter Abschnitt.

RELIEFS,

welche zugleich eine andere Bestimmung hatten.

A. Bokale, Trinkbecher.

Anm. Kostbare Trinkgeschirre sind beynahe so alt als der Gebrauch des Weines. Zwar hat Tibull recht, wenn er sagt:

*Fictilia antiquus primum sibi fecit agrestis
Pocula, de facili composuitque luto.*

Allein irdene Gefäße erhielten sich nicht lang bey kostbaren Tafeln. Bald wurden sie durch Becher von Gold, Silber, Onyx, u. dergl. verdrängt. Aber auch Gold, Silber, korinthisches Erz allein, war zu einfach. Man verzierte es mit Edelgesteinen, trieb es in künstliche Formen, und gab ihm durch Vorstellungen aus der Götter- und Menschengeschichte einen neuen Werth.

*Forte fuit iuxta signis exstantibus asper
Antiquus Crater — — Ovid.*

Virgil sagt von der Dido, was zu seinen Zeiten in Rom gebräuchlich war:

*Hic Regina gravem gemmis auroque poposcit
Implevitque mero pateram — —*

Unsere Voreltern ererbten diesen Gebrauch von den ihrigen, und pflanzten ihn wieder auf ihre Kinder fort. Dadurch erhielten zugleich geschickte Goldarbeiter und Bildhauer Gelegenheit ihre Talente zu üben. In den Kunstkabinetern sieht man häufig so zu sagen Riesenbecher und Trink-
ge-

gefäße aus vergoldetem Silber und einem elfenbeinenen Kleide, das heißt, mit einer Umfassung von Elfenbein, welches sehr künstliche Schnitzwerke enthält. Ein Beweis daß derley Bokale noch vor Kurzem sehr gebräuchlich waren: und dies nicht bloß in Deutschland, sondern bey allen kultivirten Nationen von Europa; denn man findet italiänische und französische Arbeiten so gut als deutsche.

Erst in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts wurden sie, wenigstens in Deutschland, von den Tafeln verdrängt: zu anderm Gebrauche umgeformt, und verschmolzen, so daß sich größtentheils nur noch die elfenbeinene Hülle als Kunstwerk in den Kabinetern erhielt.

Von dieser Art sind folgende Bocale, derer einige sehr vortreflich bearbeitet sind. Zwey davon haben ihre ganze Form und ihren ersten Schmuck noch, von den übrigen ist nur die Elfenbeinarbeit übrig, der man aber eine simple vergoldete Fassung von Holz gegeben hat, um sie dem Auge gefälliger zu machen.

120. *Ein sehr grosses Trinkgeschirr von Silber, die Aussenseite von Elfenbein, mit der Vorstellung eines Bacchusfestes.*

Deckel, Handhebe, Fuß und der Körper des Bokales sind von Silber mit der Münchnerprob, stark vergoldet. Das Silber wiegt acht und ein Viertel Mark Regensburger-Silbergewicht. Die Höhe des ganzen beträgt 12 Zoll, der Durchmesser oben an der Mündung 6 Zoll.

Die Aussenseite ist mit Elfenbein, (aus dem Ganzen) eingefasst. 5 $\frac{1}{4}$ Zoll hoch. Die Arbeit stark erhaben, und im besten Geschmacke; Ein Bacchusfest:
Wel-

Welchen Lustbarkeiten sich die Griechen und Römer bey den Bacchanalien überliessen, ist aus der Geschichte bekannt. Diese Feste erstreckten sich bis auf die Kinder, wie man aus einem Gemme sieht, welchen *Bayer* in *Ebermayers The-saurus* Fol. 30. anführt, und der im obern, gröf-fern Theil ein Bacchanale der Erwachsenen, im untern aber eines der Kinder vorstellt. Ein sol-cher Zug oder Triumph, von der Jugend dem Bacchus gefeiert, scheint der Gegenstand dieses Stückes zu seyn.

Den Zug öffnet ein Genius mit fliegender Fah-ne, und zween kleine Bacchanten mit krummen Hörnern (tuba), in die sie blasen: Diesen folgt Cupido mit zwo grossen Fakkeln auf einem Wa-gen, der von zween Geisböcken gezogen, und zween Amors nachgeschoben wird. Hinter dem Wagen springen drey muthwillige Kinder als Bacchanten mit Larve, Tigerhaut, Tyrfus &c. einher. Jetzt kömmt der kleine, mit Epheu ge-krönte Bacchus auf einem Bock reitend; zwi-schen zween Genien mit Standarten, welche sich vermuthlich auf den Zug nach Indien beziehen; dem Wagen folgt ein Löw zahm und willig nach. Den Zug beschliessen sechs Kinder mit Wein-schlauch, Trommel, Steckenpferd u. dergl. Der Hintergrund ist mit Weinreben und Trauben besetzt. Das Ganze mit drey Worten: *Der Wein zwischen Liebe und Ausgelassenheit.*

Der Deckel und Fuls des Bechers sind von getriebener Arbeit, und enthalten gleichfalls Bacchuslustbarkeiten.

Alles meisterlich und harmonirend. Das Elfen-bein ist schwach braun en bronze, kann aber nach Belieben seine natürliche Farbe erhalten, wie man mit einer Figur den Versuch gemacht hat.

191. *Ein ähnlicher silberner und vergoldeter Becher mit den vier Jahreszeiten.*

Dieses Gefäß hat keine Handhebe. Das Silber dabey wiegt 3 Mark 2 Loth, mit Augsburger Probe. Die Höhe des Ganzen beträgt 11 $\frac{1}{2}$ Zoll; die Höhe des Elfenbeins 5 Zoll, Durchmesser 3 $\frac{1}{2}$ Zoll. Erhabene Arbeit.

Die Vorstellung besteht aus sechs Kindern oder Genien, wovon

der Erste in ein Kleid eingehüllt sich an ein Monument stützt, auf welchem eine Weinflasche steht, am Fusse desselben aber Trauben und Früchte liegen.

der Zweyte, unter der Gestalt des Bacchus, stützt sich auf ein Weinfass und hält eine Traube in der Linken.

der Dritte steht unter einem Baum und bläset ins Kinkhorn.

der Vierte hält sitzend eine Sichel und Garbe.

der Fünfte leert aus einer hohlen Eiche ein Vogelnest, und hält in der Linken einen bereits ausgenommenen Vogel.

der Sechste sitzt bey obigem Monument mit einer Traube in der Hand.

Vielleicht trägt diese Vorstellung schicklicher die Aufschrift: die Vergnügen des Sommers und Herbstes?

Die Arbeit sehr gut.

192. *Amphitrite wird zur Vermählung mit Neptun geführt.*

Der Künstler scheint mit poetischer Freiheit die *Amphitrite* vorgestellt zu haben, wie sie
in

in einem feierlichen Zug zur Hochzeit mit dem *Neptun* geführt wird, nachdem sie (wie aus der Fabellehre bekannt ist) durch einen von besatztem Meeresgott abgeschickten Delphin von ihrem Vorsatz, die ewige Jungfrauschaft zu halten, abgemahnt, und sich mit *Neptun* zu vermählen war beredet worden.

Amphitrite sitzt in einem schönen muschelförmigen Wagen, und hält, als zukünftige Meereskönigin, in der Rechten einen Lilien- oder Ankerförmigen Scepter, in der Linken aber ein vom Winde aufgeblasenes Segeltuch.

Den Wagen ziehen zween Geisböcke, welche mit schön gestickten Decken überhangen, mit den ganzen Hinterfüßen im Wasser stehen, und von einem Amor, der auf einem derselben sitzt, mit einer Keule zum Laufen angetrieben werden.

Ueber dem gemeldten Amor schwebt ein anderer, welcher in der Rechten eine brennende Fackel (*taeda*) zum Zeichen der Hochzeitfeier schwingt, in der Linken einige Blumen hält, ein Symbol des jugendlichen Alters der *Amphitrite*. Ein dritter Amor schwebt über der *Amphitrite* mit einem Kranz von Baum- oder Schilfblättern, mit welchem er Neptuns Braut zu krönen kömmt.

Da die *Amphitrite* eine Tochter des *Neptun* und der *Doris* war, und viele Nymphen zu Schwestern hatte; so gehen hier zwei dergleichen als Paranymphe neben der *Amphitrite* einher, so daß eine derselben auf dem Kopf in einem Korbe (gleich einer *Cistophora*) Früchte trägt, welche die andere in einer Muschel mit beiden Armen hält.

Erst mit der *Amphitrite* hat *Neptun* die *Tritonen* gezeugt. Hier aber hat der Künstler, mit poetischer Freiheit, einen *Triton* vor- und einen nach dem Triumphwagen gestellt, derer jeder eine *Nymphe* mit Gewalt sich zueignet.

Das Räthselhafte an dieser Arbeit scheinen die *Geisböcke* im Meere zu seyn. Wollte vielleicht der Künstler auf die *Venus marina* deuten? Da die *Geisböcke* dem *Bacchus* gewidmet waren, so wird hier wohl auf den Wein gezielt, zu dem der *Becher* bestimmt war; die *Naiade* aber könnte uns erinnern, den Wein, nach dem Rath der Alten mit Wasser zu mischen.

Naida Bacchus amat — — — —

Temperet annosum Martia lympba merum.

Tibull, III, 6.

Allein eine gelehrte Abhandlung über diesen *Becher* würde hier nicht am rechten Orte stehen.

Der *Becher* ist etwas Oval, erhaben; das *Elfenbein* hält in der Höhe 5 Zoll, im größten Durchmesser $3\frac{3}{4}$ Zoll.

Die Arbeit sehr schön.

293. *Neptun mit der Amphitrite.*

Die Vorstellung dieses *Bokals* scheint eine Fortsetzung des eben beschriebenen zu seyn. Dort kamm *Neptun* noch nicht vor; hier sitzt er bereits mit seiner neuen Gemahlin auf einem prächtigen *Muschelwagen*, der von zwey muthigen *Seepferden* gezogen und von zween *Tritonen* geleitet wird.

Den Zug eröffnet eine auf einem *Delphin* sitzende *Nymphe* (Schwester der *Amphitrite*) zu welcher sich eine daneben schwimmende *Najade* hinauf schwingt und sie umarmet. Die *Nymphe* hält mit der Linken ein vom Wind aufgeblasenes

nes Segel, das auch von einem in den Lüften schwebenden Genius gettogen wird, dieser faßt zugleich mit der Rechten ein Kinkhorn.

Nach der Nymphe kömmt ein Triton, der ein mit Früchten schwer beladenes Füllhorn auf dem Rücken trägt.

Dann der Wagen mit dem Brautpaar; über welchem zween Genii mit einem Büschel von Scerohr schweben. Hintendrein reit Cupido auf einem Delphin und bläset ins Horn.

Alles aus einem Stück sehr erhaben, und vortreflich bearbeitet. Ein beyliegender schriftlicher Aufsatz des ehemaligen Besitzers gibt nähere Auskunft über dieses Kunststück, woraus wir folgendes mittheilen.

„Mein Vater hat in seinen Jugendjahren als
„Oberlieutenant in K. K. Diensten gestanden, und
„im spanischen Successionskriege die berühmten
„Bataillen bey Parma, Piacenza, und Quastal-
„lo, &c. mitgemacht, zugleich aber in seiner
„Dienstzeit das Glück gehabt, die Gnade des
„damals commandirenden K. K. Generalissimi,
„des Herrn Herzogs von Parma, auf die ausge-
„zeichneteste Weise zu genießen.

„Als sein Liebling erhielt er von dem Herrn
„Herzog dieses vortrefliche Kunststück, da er
„die schöpferische Hand des italiänischen Mei-
„sters an diesem Stücke lobte, zum Geschenk;
„jedoch ohne Fassung, zu welcher nach der
„Hand ein ansehnliches Kapital verwendet wur-
„de; denn sie hielt 21 Mark an Silber.

„Ungefähr vor sechzig Jahren hatte er Gele-
„genheit diesen Kunstbokal um die Summe von
„1000 Ducaten an den Herrn Grafen von Had-
„dig

„dig zu verkaufen, allein er behielt ihn lieber
 „als ein um keinen Preis mehr zu erlangendes
 „Kunststück. — —

N. N. 1799.

Dermal ist er wieder ohne Fassung.

Höhe 7 Zoll, Durchmesser oben 3 $\frac{1}{2}$, unten
 5 $\frac{1}{4}$ Zoll.

294. *Die vier Jahreszeiten, und die fünf Sinne zugleich.*

Vielleicht besser: *Genuss der Sinne* in viererley Gruppen von Figuren, auf eine seltsame Art vorgestellt:

Erste Gruppe: Flora ergötzt sich an den Wohlgerüchen einer Blume: neben ihr Pomona mit einem Korb voll Früchten, und Venus mit dem kleinen Cupido.

Zweite. Mann und Weib unter einem Baume, von dessen Früchten sie genüssen, so wie ein dabey sitzender Aff; eine dritte Figur hält ein Füllhorn mit Früchten, und eine vierte daneben setzt sich eine Schlang an die Brust, gleich der Cleopatra. (wer erinnert sich hier nicht an die Geschicthe unserer ersten Stammeltern?)

Dritte. Bacchus mit Epheu gekrönt sitzt auf einem Weinfasse, den vollen Becher in der Linken, und in der Rechten eine Traube. Neben ihm sitzt Diana mit einem Hirschen, und einer Gespielin, die in's Horn bläst.

Vierte. Ein alter Greiß wärmt sich bey einem Kohlenbecken; an der Seite Vranie mit einem Seherohr, und zu den Füßen ein Adler. Rings umher auf dem Hintergrund sind Bäume und Weinreben leicht angebracht.

Die Arbeit erhaben, und gut.

Höhe des Bechers 5 Zoll, Durchmesser 4 $\frac{1}{4}$ Zoll.

295. *Die*

295. *Die vier Jahreszeiten.*

Unter der Gestalt von vier Genien:
 Der *eine* setzt sich einen Blumenkranz auf;
 der *andere* bindet eine Garbe zusammen;
 der *dritte* mit Trauben gekrönt hält ein Trauben-
 Bouquet:
 der *vierte* wärmet sich beym Feuer.
 Die Arbeit erhaben und vortreflich.

Höhe des elfenbeinernen Bechers 5 Zoll, Durch-
 messers $2\frac{3}{4}$ Zoll.

296. *Eine Wildschweinjagd.*

In einem dichten, mit schönen Bäumen be-
 setzten Walde unterhält sich eine Gesellschaft mit
 einer Wildschweinjagd. Drey sitzen zu Pferd,
 und einer zu Fuß giebt dem Schwein den Fang.
 Auf dem Deckel, welcher gleichfalls von Elfen-
 bein ist, sieht man einen Korb mit Früchten und
 Weintrauben.

Die Arbeit ist sehr schön und fleissig, halb
 erhaben.

Dieser Becher scheint nie ein Trinkgeschirr
 gewesen zu seyn.

297. *Ein Bokal, die fünf klugen und fünf
thörichten Jungfrauen vorstellend.*

Der Bokal ist wie jene von No. 292—295 seiner
 silberner Zierde beraubt, und zeigt nur noch die
 Schale von Elfenbein. Im Umkreise sieht man,
 in halberhabener Arbeit, das Gleichnis von den
 zehn Jungfrauen. Die fünf klugen sind mehr er-
 haben, und tragen ihre brennenden Lampen; die
 andern fünf, welche im Hintergrunde erscheinen,
 halten statt der Lampen Geldbeutel in den Händen.
 Die Arbeit ist alt, aber gut und geschmackvoll,
 aus

aus der guten Periode des 16ten Jahrhunderts;
wahrscheinlich von keinem deutschen Künstler.
Etwas Oval.

Höhe 3 1/2 Zoll, größter Durchmesser 2 1/2 Zoll.

Ann. Man hat, wie schon oben ist bemerkt worden, denjenigen Bechern, wovon dermal nur noch das elfenbeinene Kleid vorhanden ist, einen schicklichen Fuß und Deckel gegeben. Auf diesen Deckeln sind kleine Figuren von Elfenbein, als Bachus, Genius, u. dergl. passend angebracht.

298. *Der Deckel eines alten Bechers.*

Dieses seltene Ueberbleibsel eines größern Stückes, vermuthlich der Aufsatz eines Gefäßes, Bechers, oder so etwas, ist durchbrochen, und die Figuren haften mit den Händen zwischen vier Säulen oder Stäben.

Auf einem ein Zoll hohen, façonirten Rande sitzen vier Figuren beiderley Geschlechtes in einem Kreis herum, die Gesichter auswärts gekehrt; sie schliessen den Kreis, indem sie sich mit den Händen an vier Stäbe halten. Die zween Männer tragen etwas lange Haare und lange Hosen, die dazwischen sitzenden weiblichen Figuren aber zugleich eine Schürze. Alle tragen spitze Kappen, kurze Leibchen mit engen Aermeln und sehen sich einander ganz ähnlich.

Was diese hässlichen Figuren bedeuten sollen, ist ein Räthsel. Dafs sie verlarvt sind, ist offenbar. Stellen sie etwa Harlequins, oder Komödianten vor? denn diese, wie Hr. v. Murr, Herkulanum Th. IV, S. 11 schreibt, trugen nur kurze Kamiföler mit langen engen Aermeln, und waren mit Masquen verummmt.

Kunstkenner setzen dieses seltene Stück in die Zeiten der Longobarden zurück.

Höhe 3 1/2 Zoll, Durchmesser 3 Zoll.

B. TABATIERN.

299. *Eine runde Tabatier*

mit vier goldnen Reiflein eingefasst, und mit Schildkröte gefüttert; hält im Durchmesser 2 $\frac{1}{2}$ Zoll, in der Tiefe 1 Zoll.

Auf dem Deckel ist das *Opfer der Iphigenia* in Bas-relief geschnitten.

Ein Priester ist eben im Begriffe das Opfermesser der neben den Altar hingesteuerten Iphigenia in die Brust zu stoßen; Diana in den Wolken hält ihm aber den Arm, und auf dem Altar liegt eine zum Veröhnungsoffer unterschobene Hirschkuhe.

Zu den Füßen der Iphigenia kniet eine weinende Gespielin: auch ein junger Krieger des griechischen Heeres wendet weinend sein Angesicht ab. Die Scene geht vor Agamemnons Gezelte vor, welches sich vor andern auszeichnet; und vor welchem ein Dreyfuß mit Feuer steht.

Auf dem untern Theil der Dose wird das Grabmal eines Helden mit drey Genien vorgestellt. Einer derselben trägt die Waffen, der andere hält eine ungekehrte Fackel, der dritte stützt sich weinend auf das Grabmal. Im Hintergrunde stehen eine Pyramide, eine gebrochene Säule, und Rudera.

Vielleicht wollte der Künstler damit den frühzeitigen und traurigen Tod Agamemnons, des Vaters der Iphigenia andeuten.

Die ganze Arbeit ist schön und niedlich.

300. *Eine Ovale*

mit vergoldetem Chanier, der untere Theil ganz; der Deckel relief: im größern Durchmesser 3 Zoll; Tiefe 1 Zoll.

Jaël zreibt den Feldherrn Sissara einen Nagel durch die Schläfe.

Sehr schön und kräftig, auch zimlich erhaben.

301. Eine länglichte

mit abgestumpften Ecken und einem silbernen und vergoldeten Chanier. Der untere Theil ganz, und dick in Elfenbein.

Lang 3 1/2 Zoll, breit 2 3/4 Zoll.

Der Deckel enthält in Bas-relief:

Eine holländische Trinkgesellschaft.

Mann und Weib sitzen vertraut am Zechtische, rückwärts stehen noch vier Personen.

Sehr gut und natürlich.

302. Eine Spanioldose

mit silberner Fassung, auf dem Deckel *Eugens Portrait* in Bas-relief, mit der Aufschrift: *Vive le Prince Eugene.*

3 Zoll lang, 2 breit.

303. Eine ähnliche

ohne Charnier, oval. Auf dem Deckel sieht man in Bas-relief eine Larve, um welche eine Göttin und zween Amors Guirlanden schlingen.

304. Eine runde Büchse zu Wohlgerüchen,

mit flacher Arbeit von Früchten, Blumen, Fischen, u. dergl. ringsumher verziert. Schön gearbeitet.

Durchmesser 2 Z., Tiefe 1 1/4 Z.

305. Eine ähnliche

1 1/4 Zoll im Durchmesser, auf dem Deckel befindet sich Diana mit zween Jagdhunden: sie entreißt sich den Armen des Alpheus. Im Hintergrund Cupido. Rings um die schmale Seite läuft ein Jagdstück.

306. Eine

306. *Eine Brisil - Tabacksdose.*

Ohne Schnitzarbeit: sehr rein gedreht: mit der gewöhnlichen Oefnung, welche man verschrauben kann: beyderseits eine polirte Stahlplatte.
Durchmesser 3 Zoll, Dicke 1 Zoll.

307. *Eine ähnliche.*

Sie ist ganz klein, herzförmig, mit Bas-relief. Einerseits wird ein ins Netz gefallener Hirsch von zween Hunden gepackt. Auf der anderen Seite sitzt ein Jäger mit Hund und Flinte bey einer Dame, welche den Falken zur Jagd hält.

308. *Ein Brisil - Reiber.*

Auf der Rückseite artig geschnitten. In der Mitte sitzt eine Dame auf der Sopha mit einer Larve in der Linken; neben ihr ein Schooshündchen. Unten und oben Zierrathen.

Länge des Ganzen 8 Zoll.

C. PULVERFLASCHEN.

Ann. Die ersten vier Stücke sind ganz und gar nicht altväterisch; sondern im besten Geschmacke gearbeitet, und jeder schönen Sammlung würdig. Ganz aus Elfenbein; rund, mit zimlich erhabener Arbeit.

309. *Eine runde Pulverflasche mit gepresster Arbeit.*

Jede der zwey flachen Seiten enthält sieben in Elfenbein gepresste Vorstellungen Medaillenförmig.

Die eine Seite: das Portrait des Röm. Kaisers Ser. Galba VII, des Kaisers Leopold, der Kaiserin Eleonora Magd. Theres., des Kurfürsten von Baiern

Max Emanuel, des Ferdinand Maria, die kaiserliche, und baierische Wappen. Alles mit der Jahrzahl 1676.

Die andere: den h. Georg, Eustach, Martin, eine Hirschen-, Bären-, Hasen-, und Parforcejagd.

Das Stück kömmt aus der herzogl. Sammlung von Neuburg an der Donau.

Durchmesser 5 $\frac{1}{4}$ Zoll. Dicke 1 $\frac{1}{4}$ Z.

310. *Eine andere gleichfalls runde, mit einer Wildschweinjad. demi.*

Ein Frauenzimmer hat einen Pfeil nach dem Schwein geschossen, dem ein Jäger den Fang giebt. Mit Hunden und Bäumen vortreflich bearbeitet.

Die Rückseite ist schön passig gedreht.
Durchmesser 4 $\frac{1}{2}$ Zoll, Dicke 1 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Crisp. de Pas hat ähnliche Vorstellungen in dieser Manier gestochen.

311. *Eben so mit der Niederlag der Amazonen.*

Die neun vornehmsten Amazonen, welche Hercules und Theseus in einem Treffen erlegt haben, liegen hier zur Erde gestreckt im Kreise herum; neben und unter ihnen mancherley Waffen, als Schilde, Schwerter, Spiesse, Fahnen, ein Pferd, u. dergl. In ihren Gesichtern herrscht noch Ausdruck des Schmerzens und der Rache. Die Umrisse der Figuren und ihre verschiedenen Stellungen sind sehr richtig nach der Natur, und die ganze Arbeit sehr schön, und künstlich. *Jacob v. Gheym* hat 1587 in diesem Geschmack auf einem Rundel einen Nymphenraub des Neptuns gestochen.

Durch.

Durchmesser des Pulverhorns 4 $\frac{1}{2}$ Zoll. Die untere Seite, welche übrigens bloß gedreht ist, hat einige Sprünge bekommen.

312. *Eine Vögelniederlag.*

Ein sehr schönes Pulverhorn, beyderseits mit erlegten Wildgänsen und Wildänten in erhabener Arbeit vom besten Geschmacke besetzt.

Durchmesser 3 $\frac{1}{2}$ Zoll, Dicke 1 $\frac{1}{4}$ Zoll.

313. *Jagdlustbarkeiten.*

In der Mitte befinden sich in einer runden Einfassung drey Hirschen, welche in einen Kopf zusammenlaufen. Ringsumher eine Straußen- Hirsch- Wildschwein- und Staarenjagd, dergleichen nach *Stradanus* viele in Kupfer existiren. Sehr fleißig und mühsam.

Der untere Theil ist nur von einem Hirschgeweih zusammengesetzt.

Durchmesser 4 Zoll, Dicke 1 $\frac{1}{2}$ Z.

314. *Eine ovale Pulverflasche, ohne Bildhauerarbeit, auf einer Kunstdrehbank sehr schön gearbeitet.*

Der längere Durchmesser hält 6 Zoll, die Dicke 1 $\frac{1}{2}$ Z.

315. *Eine detto runde, welche oben in der Mitte eine Blatte von Bronze mit einem Engelkopf, unten eine von Perlmutter hat. Drechslerarbeit.*

Durchmesser 3 $\frac{3}{4}$ Zoll.

Ann. Aehnlichkeit halber setzen wir hier noch ein altes Stück her, welches nicht leicht unter eine andere Rubrick paßt. Es ist dieses glaublich ein altes

316. *Weib-*

3 6. *Weihrauchgefäß*, welches aus dem untersten und stärksten Theil eines Hirschgeweihes verfertigt, und mit drey Oefnungen versehen ist, die durch messingige Deckel mit Charnieren geschlossen werden.

Auf der einen Seite befindet sich der englische Gruss in Bas-relief geschnitten. Maria sitzt vor einem Bethschämmele und liest in einem Buche. Ihre fliegenden Haare sind um die Stirn mit einem Band umschlungen, das Haupt mit einem Schein umgeben. Vor ihr steht der Engel mit einem Scepter in der Linken: das Zimmer ist mit Tapeten behängt. Oben schwebt der heilige Geist auf Wolken.

Die Arbeit ist alt, scheint aber nicht deutsch zu seyn.

Da die Alten die sogenannten Weihrauch-Schiffelein aus den Hörnern zu verfertigen pflegten, so könnte wohl dieses Stück ehemals eine ähnliche Bestimmung gehabt haben. Schon die Obere und die Seitenöffnung bringen uns auf diesen Gedanken.

6 Zoll hoch.

Ein des Alterthums wegen schätzbares Stück.

D. Messerbestecke, Hirschfängergriffe.

Anm. Wie gebräuchlich ehemals solche Schnitzarbeiten bey Hausgeräthschaften waren, beweisen die vielen Muster, welche die alten Kupferstecher für Goldarbeiter und Bildhauer lieferten, wie man aus den Kupfern eines *Aldegrevs*, *Altdorfers*, *H. S. Behams*, *Virg. Solis*, der *drey Hopfers*, u. a. sieht.

317 — 319. *Drey Paar Messerbestecke* in Futteralen. Die Schaalen sind von Elfenbein, mit Menschenköpfen.

320 — 322. *Drey ähnliche Paare.*
Die Schaalen stellen kleine Bacchus, Kinder, welche auf den Schultern anderer stehen, u. dergl. vor. Ohne Futteral,

323. 324. *Noch zwey Paar.*

Bey dem einen sind die Hefte aus Elfenbein, bey dem andern aus Hirschgeweih-Enden. Mit Köpfen.

325. *Ein einschichtiges Messer*, mit einem Drachenkopf.

326 — 328. *Drey Paar Schaalen oder Hefte*, ohne Messer und Gabel. Mit Gruppen von Kindern, Flora und Pomona, u. dergl.

329. *Eine Aderlass-Lanzette und ein Federmesser*, mit geschnittenen Handhaben.

330 — 333. *Vier Hirschfängergriffe.*

a) Ein Hirsch, Löw, Wildschwein und eine Hirschkuhe sind zwischen neun Hunden künstlich untereinander geschlungen. Schön.

b) Ein Hirsch, Löw, und Wildschwein zwischen vier Hunden. Schön.

c) Zwey Drachen würgen sich. Ebenso.

d) Ein Löwenkopf.

Die Länge dieser Griffe beträgt 5 Zoll.

E. Spatzierstöcke, Stockknöpfe.

334. *Ein Frauenzimmerstock.*

Er ist bis auf den etwas gekrümmten Handgriff aus einem Stücke des reinsten Elfenbeins, drey Fuß weniger ein Zoll lang; Mit einem vergoldeten Reiflein zum Bande, und am Handgriffe beyderseits ebenso beschlagen, mit achtzehn Rubinen und mit einem flachen Bas-relief unter Krystall besetzt.

Ein niedliches und feltenes Stück, welches aus einer kurfürstlichen Hand kömmt.

335. *Ein anderer, ganz aus Elfenbein, samt dem Knopf drey Fuß hoch; ist aus vielen kleinen Ringen zusammengesetzt, durch welche ein Stahl gezogen ist, so dafs er sich wie ein spanisches Rohr federt.*336. *Ein Spatzierstock von Brasilienholz, mit einem elfenbeinenen Knopf — das Gesicht eines jungen und alten abgelebten Helden, jedes zur Hälfte, mit einer Bickelhaube.*337. *Ein anderer von Papier-maché mit einem Türkenkopf.*338. *detto, von Birnbaumholz, gehobelt und gekippt oder knottig. Der Knopf stellt fünf Kinder vor, welche sich aneinander schlingen, und den Aufsatz des Knopfes tragen. Schön. Von Itzperger.*339. *detto, aus einer Wurz von Fichten; mit dem Kopf des Julius Caesar. Eine für die Naturgeschichte, ihres Wuchses halber, merkwürdige Wurz.*

340—344. *Fünf Stockknöpfe.*

- a) Ein Türkenskapf, welcher sich in einen Fisch endiget. Schön. Quer: 6 Zoll lang.
- b) Fides, Spes, Charitas, Justitia, Temperantia, Fortitudo, Prudentia durch sieben verschlungene Genien mit ihren Attributen vorgestellt: Bas-relief. 3 $\frac{1}{4}$ Zoll hoch.
- c) Salomons Urtheil über die zwei Mütter. Eine Nachahmung des Rubens'schen Kupferstiches. 4 Zoll hoch. Scheint gleichzeitig zu seyn.
- d) Eine Dame, im Begriffe auf die Jagd zu gehen, mit Köcher, Bogen und einem Falken. Ganze Figur 4 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch.
- e) Ein mit Silber und Blumen verzierter birnförmiger Knopf. 4 Zoll hoch.

F. Kästen und Kästchen.

345. 346. *Zween Kommodkästen.*

Sie sind ohne Füße hoch 2 Fuß, breit 2 Fuß, 5 Zoll.

Jeder hat zwey Thüren oder Flügel mit Bändern und Schlösschen: Diese Flügeln sowohl als die Seitenwänden sind ganz mit breiten und dicken Blatten von Elfenbein überzogen, auf welche durchaus Blumenwerk von Bildhauerarbeit auf chinesische Art geschnitten ist. Die Hauptplatten halten 13 $\frac{1}{2}$ Zoll in der Länge aus einem Stück. Bey jedem dieser zwey Kästen ist eine Fläche von tausend und vierzig Quadratzollen mit Elfenbein belegt. Auch die 14 $\frac{1}{2}$ Zoll hohen Füße sind mit Elfenbein eingelegt.

347. 348. *Zween ähnliche.*

Hier sind die Seitenwänden, so wie die Füße nur mit Elfenbein eingelegt, die Vorderseiten aber oder die Thüren wiederum ganz von Elfenbein, wie oben.

Die Länge beträgt 3 Fufs, 3 Zoll, die Höhe ohne Füße 2 Fufs, 1 Zoll: die ganz belegte Fläche siebenhundert Quadratzoll.

349. 350. *Zween Aufsätze oder Kästen, welche auf Tischen stehen.*

Jeder Aufsatz ist mit neun Schubladen versehen, derer Vorderseite ganz mit dicken Elfenbeinblättern bedeckt ist. Bey jedem befindet sich vorzüglich ein merkwürdiger Schubladen; denn er hält ein Stück Elfenbein, welches 2 Fufs 2 Zoll lang, und $3\frac{3}{4}$ Zoll breit ist.

Die mit Elfenbein belegte Fläche bey jedem hält fünfhundert sechs und vierzig Quadratzoll,

Jeder Aufsatz steht auf 4 schönen Billiardkugeln, und trägt eine Gallerie, welche mit zehn Köpfen von Elfenbein geziert ist.

Die Arbeit bey diesen fünf Kästen ist aus einer und derselben Hand — nichts als Blumenwerk — Man hält es für ächt chinesische Arbeit und zwar mit gutem Grund.

Sie dienen zugleich bey Versendung des Kabinetes, vieles gut und sicher zu packen.

351. *Ein durchbrochnes Kästchen.*

Ganz aus Elfenbein. 9 Zoll lang, $3\frac{1}{4}$ breit, 4 hoch.

Die durchbrochene Arbeit ist äußerst fein und mühsam. Oben liegt ein Seepferd: an den vier
Sei-

Seitenwänden sind sechs flach geschnittene Figuren angebracht; nämlich Tritonen und Amors, welche auf Delphinen reiten. Der Deckel geht in Gewinden von Elfenbein.

Um sich von diesem Stüke einen deutlichen Begriff zu machen, sehe man in Doppelmayrs Nachrichten von Nürnberger - Künstlern die Fig. I., Tab. VIII.

352. *Ein anderes Kästchen.*

Die vier Seitenwände sind durchbrochen und mit Glafs geschlossen, der Deckel ist zum abheben.

4 $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, 3 $1\frac{1}{2}$ breit, 2 $1\frac{1}{2}$ hoch.

353. *Ein Zahlenkästchen.*

9 Zoll lang, 4 $3\frac{1}{4}$ breit, 2 hoch: mit Blumen und anderm Schnitzwerk verziert; aber nur von gemeinem Bein. Die umständliche Erklärung über dieses arithmetische Zauberkästchen ist in einem Schubladen beygelegt.

G. MANCHERLEY.

354. *Ein Schachspiel.*

Das Schach- und Damenbrett ist doppelt, und inwendig mit Elfenbein eingelegt: Die Steine zum Schachspiel sind von Elfenbein; jene zum Damenbrett aber nur von Holz. Samt zwey Bechern von Papier maché und Würfeln.

355. *Ein grosser Spiegel.*

Das geschliffene Glas mit Facetten hält in der Höhe 2 Fufs 2 Zoll, in der Breite 1 Fufs 7 $1\frac{1}{2}$ Zoll.

Die

Die Rahm 3 $\frac{1}{2}$ Zoll breit ist ganz mit Elfenbein garnirt, und im besten Geschmacke besetzt. Anstatt der innern Leiste laufen Kügelchen von Elfenbein in einer Verbindung ringsherum. Die Hauptfläche der Rahm ist durchaus mit niedlichen Figürchen, Bas-reliefs, Festons, u. s. f. von Elfenbein verziert.

356. *Ein grosser Hangleuchter,*

mit sechs auslaufenden Armen, wobey viele Theile von Elfenbein und anderm Bein sind. In der Mitte ist eine Madonna von Elfenbein angebracht.

357. *Ein Modell eines Schiffes*

von 20 Kanonen, samt aller Zugehör, im Kleinen; wird in einem schwarzgebeitzten Kästchen unter Glas aufbewahrt.

358. 359. *Aebnliche feine Arbeiten.*

a) Fünfzehn Stückelchen mit mancherley Gegenständen; sie können grösstentheils in Ringe gefasst werden. *Unter Glas und Rahm.*

b) Ein Landschaftchen mit 12 Bäumen und einer Hirschjagd. Rund. Hält im Durchmesser 2 Zoll. *Unter Glas und Rahm von Bronze.*

360. *Ein Console-Tisch.*

Das Blatt ist ganz mit Elfenbein überzogen, von eben der chinesischen Arbeit, wie die Kästen No. 345 u. f. Es hält in der Länge 2 Fufs, in der Breite 1 $\frac{1}{4}$ Fufs

Zweite Abtheilung.

Arbeiten verschiedener Künstler,
welche keine Bildhauer waren.

Erster Abschnitt.

Gedrehte Stücke.

Ann. Es war eine Zeit, wo die Kunst-Drehbank mit unter die Hausgeräthschaft grosser Herrn gehörte. Kaiser und Könige beschäftigten sich in Nebenstunden mit Drehen. Unter dem Schutze so hoher Gönner musste nothwendig die Kunst selbst sehr viel gewinnen. Im 16ten und 17ten Jahrhundert zeichnete sich vorzüglich die *Zickische* Familie in Nürnberg, und zu Anfang des 18ten Jahrhunderts *Teuber* in Regensburg aus. (*Doppelmayrs* Nachricht von den Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern &c. S. 297. 299. 310.) Was hier schönes vorkömmt, rührt von einem obgenannter Künstler her; wobey man Kunst und Fleiss in gleich hohem Grade bewundern muss.

A. B E C H E R.

361. *Ein Kunststück von Drechslerarbeit;*

Der Becher samt Fuss und Deckel ist zwanzig Zoll hoch. Der Aufsatz des Deckels besteht
aus

aus einer durchbrochenen Gallerie, einer ausgehöhlten Sphäroid, und aus vier durchbrochenen concentrischen Kugeln, so daß vom Kern lange Spitzen durch die äußern Schalen hervorragen. Man sehe bey *Doppelmayr* Tab. V, Figg. 3, 4. Der Becher selbst ist eben so künstlich gedreht. Ohne Zweifel von *Lorenz Zick* aus Nürnberg.

362. *Ein ähnlicher birnförmiger Becher.*

Der Fuß steht auf vier durchbrochenen Kugeln, dergleichen zuvor eine mit Spitzen vorkam; der Aufsatz hat drey übereinanderstehende Gallerien von sehr feiner Arbeit.

15 Zoll hoch. Glaublich von ebendem Meister.

363. *Eine hohle Späroid.*

Mit Fuß und Aufsatz, wie sie bey *Doppelmayr* Tab. V, Fig. 3, von *Lorenz Zick* zu sehen ist. 7 Zoll hoch.

364. 365. *Zween ovale Becher.*

Der Fuß geflammt: der Aufsatz mit Blättern und Blumen besetzt.

Jeder 14 Zoll hoch.

366. *Ebenso.*

Der Becher selbst ist in- und auswändig geschlängelt und gewunden: der Fuß oval, der Aufsatz mit einer Kugel von ähnlicher Kunstarbeit.

9 1/2 Zoll hoch.

367. *Ebenso.*

Der Becher ist oval, und hält im größern Durchmesser 3 1/2 Zoll. Auf dem Deckel steht ein römischer Soldat.

Höhe des Ganzen 9 Zoll.

368. 369.

368. 369. *Zween ähnliche kleinere.*

Der eine 6, der andere 4 Zoll hoch.

370. *Ein viereckigter Becher.*

Becher, Boden und Fuß sind aus einem Stücke: Der Becher ist viereckigt, am Rande aber achteckigt, so wie der Deckel. Alles gedreht,
5 Zoll hoch.

Nach *Doppelmayr*, am ang. O. S. 299, war *Lorenz Zick* zu Anfang des 17ten Jahrhunderts der Erste, welcher Vielecke auf der Drehbank zu verfertigen wußte.

371. *Ein Cylinderförmiger.*

Ein aus einem großen Stück von Elfenbein mit mancherley Verzierungen sehr rein gedrehter Becher, welcher in der Tiefe $6\frac{1}{2}$ Zoll, im Durchmesser aber 3 Zoll hält. Die Höhe des Ganzen samt Fuß und Aufsatz beträgt 13 Zoll.

372. *Eine Kanne.*

Mit Deckel und Handhebe von Elfenbein, mit Messing beschlagen.
 $4\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

373. *Eine Reis - Apotheke.*

Sie besteht aus drey cylindrischen Abfätzen, welche durch Gewinde zusammenhangen. Jeder Absatz enthält fünf Büchselchen, welche wieder mit Deckeln können verschraubt werden. In der Mitte läuft ein hohler Cylinder zur Aufbewahrung der Recepte durch. Alles aus dem reinsten Elfenbein.

Höhe $4\frac{1}{2}$, Durchmesser $2\frac{1}{2}$ Zoll.

374. *Eine*

374. *Eine flache Büchse zu ähnlichem Gebrauch.*

Sie hat 11 Behältnisse, welche ein einziger Deckel verschließt. — Auch zu Farben für Maler dienlich.

375. 367. *Zwey ovale flache Büchsen*

von fünf, und vier Zoll. Die eine ist sehr fein eingelegt.

377. *Büchselchen.*

Drey Stücke von verschiedener Grösse, schön gedreht.

378. *Ein Chocolad-Becher.*

Samt der Unterschaale: eckigt gedreht. Die Schaale ist etwas schadhafte.

376. *Eine Seifenkugel-Büchse.*

3 Zoll im Durchmesser.

B. MISCELLANEA.

379. 380. *Zwo Columnaden.*

Auf einem muschelförmig gedrehten Säulensstuhl ruhen drey Säulen, und auf diesen eine ähnliche Kuppel, welche in eine Spitze ausläuft. In dem einen steht Herkules von No. 204, in dem andern Kinder mit Kränzen von Blumen und Früchten.

11 Zoll hoch.

381. *Ein künstliches Aug.*

Mit allen Häuten und Flüssigkeiten; ganz wie es zuerst Stephan Zick in Nürnberg gedreht; und Doppelmayr Tab. V, Fig. 310 vorgestellt hat.

382. *Ein*

382. *Ein künstliches Obr.*

Mit allen innern Bestandtheilen. Wahrscheinlich von *Teuber* in Regensburg; denn *Stephan Zick* hat dieses Sinnorgan nie ganz zu Stand gebracht. *Doppelmayr* S. 311.

383. *Ein kleines Theater - Perspectiv*
mit einer Röhre von Elfenbein.384. *Ein Glas - Spiegel*

mit einer runden Fassung und Handhebe von Elfenbein. Im Durchmesser 3 Zoll.

385. *Eine Querflöte (Flûte traversière).*

Schön und gut: mit einem Mittelstück. Von *Lecler*. Erfahrene Tonkünstler behaupten, daß von diesem geschickten Arbeiter nur sehr wenige Flöten ganz aus Elfenbein vorhanden sind.

386. 387. *Zwo gemeine Flöten.*

Anderthalb Fuß lang.

388. 389. *Zwo ähnliche.*

Einen Fuß lang.

390. *Ein Flaschinett.*

7 Zoll lang.

391. *Ein Nussbeisser.*

Massiv aus Elfenbein.

392. *Ein Pontificalkreutzlein.*

Eigentlich ein Kreutzlein, welches in zwölf kleine Fächer getheilt ist, um zwölf Steine hineinzulegen; die man ehemals Monatsteine nannte.

393. *Ein Rosenkranz.*

Besteht aber nur aus zehn zimlich grossen Kügelchen, und einem elfenbeinenen Crucifix.

394. *Ein doppelter Adler.*395. *Ein Küchenvorrath im Kleinen.*

Unter Glas und Rahm befinden sich mehr als neunzig Stückelchen von Küchengeschirr, und anderer Geräthschaft, nach Art der Berchtesgadener Arbeiten, fein gedreht.

Zweiter Abschnitt.

*Mit Elfenbein eingelegte Arbeiten.*396. *Eine Schatulle.*

Sie ist sehr mühsam und schön eingelegt, die Figuren sind zugleich leicht radirt und mit Kupferdrucker-Schwärze eingelassen.

Auf dem Deckel, auswärts, sieht man einen geharnischten Ritter zu Pferd, und beyderleits zwey andere Bruststücke mit der Umschrift: *Veit Albrecht Herr von Puechein, Herr zu Horn und Wildberg, Obrister Erbdrukhsas in Oestereich. Rö. Ka. May. Rat.* In den Zwischenfeldern aber, so wie an den vier Seitenwänden sind Jagdlustbarkeiten vorgestellt. Auf der innern Seite des Deckels befinden sich die Wappen der wey Gemalinen des Herrn von Puchaim: ferner statt der Schubladen vier besondere Kästchen, gleichfalls eingelegt.

Lang 1 Fuss, breit 6 1/2 Zoll, tief 3 1/4 Zoll.

397. *Eine*

27. *Eine alte Pulverflasche.*

Mit Löwen, Füchsen, Wildschweinen, Hasen, Hirschen &c. ausgelegt und radirt.

398. 399. *Zwo alte Patronenflaschen.*

Die eine enthält den Hercules mit der Keule, und ebendenselben, wie er die Himmelskugel trägt. Im Geschmack von H. S. Beham niedlich radirt und eingelegt.

Die andere ebenso mit Blumenwerk.

400. *Eine alte Kugelbüchse,*

mit einem gezogenen Lauf. Der Schaft ist mit verschiedenen Thieren eingelegt.

401. *Eine alte Pistole.*

Mit Conversationsstücken schön eingelegt.

402. *Ein Paar Krücken.*

Sie sind mit Blumen, den Wappen des Eigenthümers, seinem Namen: E. L. Z. I. V. K. und einem Spruche aus der heil. Schrift verziert.

403. *Eine kleine Sackgeige.*

Grifblatt und Boden sind mit Elfenbein eingelegt.

404. *Eine Laute:*

Was wir Gallitschon nennen, von der größten und besten Art. Der Hauptkörper des Instrumentes mit Ausnahm des Resonanzbodens ist von Elfenbein — der grose gewölbte Boden nämlich besteht aus laugen künstlich zusammengefügtten Streifen von Elfenbein. Der Name des holländischen Meisters, *Jacques Hoffmann den Jonghen*, ist inwändig zu lesen. Sehr gut conservirt.

Dritter Abschnitt.

Auf Elfenbein gestochene und gemalte Stücke.

A. Gestochene oder radirte Arbeiten.

405. *Ein Pontificalschub - Anzieher :*

Oder ein sogenannter Schuh - Löffel, dessen sich die Bischöfe und Aebte vor Zeiten bedienten, um bey gottesdienstlichen Verrichtungen die Pontificalschuhe leichter an den Fuß zu bringen. Das Stück ist beyderseits, gleich einer Kupferplatte gestochen, und mit Schwärze eingelassen. Auf der convexen Seite ist das Gleichniß vom reichen Mann, Luc. XVI, 19. in vier Abtheilungen vorgestellt. Zu unterst liegt Lazarus, dem zween Hunde die Geschwüre lecken, mit einer Schüssel, um die Brofamen von der Tafel des Reichen aufzufammeln.

Weiter hinauf sitzt der Schwelger bey einem Gastmale zwischen zwey Frauenzimmern, denen er mit Wein zusetzt.

In der dritten Abtheilung liegt er auf dem Krankenbette. Ein Geistlicher liest ihm aus einem Buche vor; allein er wendet sein Angesicht davon ab, und richtet sich gegen den Satan hin, der seine Schätze wegschleppt.

Zu oberst endlich erscheint Lazarus in Abrahams Schoofe, der Reiche aber in den Flammen mit Teufeln umgeben.

Auf der hohlen Seite sind Verzierungen eingegraben, mit der Jahrzahl 1315, und dem Zeichen

chen des Grabstichels, wie man dieses Instrument auch in den ältesten Kupferstichen abgezeichnet sieht.

Dies wäre also die Arbeit eines Graveurs, welcher zu Ende des dreyzehnten und zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts gelebt hat. Dafs er ein Niederländer war, und zugleich in der Kunst, den Grabstichel zu führen, viele Geschicklichkeit besafs, läfst sich aus dem Ganzen schließen. Hier wäre also nur noch ein Schritt zu machen gewesen, und die Erfindung der Kupferstiche könnte mit Zuverlässigkeit um beynahe anderthalbhundert Jahre weiter zurück datiren.

Behaupten wollen, die Arbeit sey erst später eingegraben worden, heifst Schwierigkeiten suchen, wo keine sind, oder wohl gar seine Unwissenheit verrathen. Derley Schuhelöffel wurden mit anderen Kirchengeräthschaften bis auf die spätern Zeiten in den Kirchenbehältnissen aufbewahrt. Sie waren keine Handlungs-Gegenstände, und konnten nie das Schicksal alter Kupferstiche haben, welche man in unsern Zeiten geflissentlich copirt, auf altes Papier abdruckt, und an Unerfahrene als ächte alte Waare verkauft.

Ein für die Kunstgeschichte äusserst merkwürdiges Stück.

7 1/2 Zoll lang.

406. *Die Flucht in Egypten.*

Sehr fein gestochen. Der Künstler scheint nach dem Rembrandt'schen Kupfer (Catalogue des Estampes de Rembrandt &c. par Bartsch, pag. 53.) gearbeitet zu haben. Oval.

lang 3 1/4 Zoll, breit 2 Zoll.

407. *La Folie.*

Sie steht auf einer Weltkugel.

Oval. $2\frac{3}{4}$ Zoll hoch, 2 Zoll breit.

408. *Ein allegorisches Stück.*

Was man sonst in zwey Gegenständen vorzustellen pflegt, ist hier auf den zwey Seiten einer Elfenbeinplatte mit vorzüglicher Feinheit des Grabstichels entworfen.

Die Treue eines Liebhabers und die Untreue seiner Geliebten. Mit symbolischen Anspielungen und italiänischen Sprüchen.

Lang $4\frac{1}{2}$, breit 3 Zoll.

409. *Ein Gelegenheitsstück.*

Beiderseits gravirt, mit einer doppelten Aufschrift. Einerseits: *Diese Schumacherschwartz ist gut*; andererseits: *wer sucht, der findt. J M. T. 1735.* Untenher zwey Landschaften. Alles mit einer guten Schwärze eingelassen.

Ein Viereck, $2\frac{3}{4}$ Zoll.

410. *Ein alter Philosoph.*

Ein kleiner alter Kopf ohne sonderliche Kunst. Rund. An der Rame befindet sich ein sogenannter *Dreyfaltigkeitsring*, wie ihn Zick (Seite 77) gedreht, und *Doppelmayr* am angef. Orte Tab. V. vorgestellt hat.

411. *Drey Sonnenubren*

von 2 — 3 Zoll im Gevierten.

B. G e m a l t e S t ü c k e.

411. *Sechs kleine bekannte Portraits*
in Miniatur. Unter Glas und Rahm.

412. *Landschaften.*

Sechs kleine, zum Theil radirte und mit Farben
erhöhte Landschaftchen. Oval. *Mit Glas und*
Rahm.

413. *Achtzehn dergleichen, in Miniatur:*

Portraits, idealische Köpfe, u. dergl. *Mit*
Glas und Rahm. Der Compagnon dazu kömmt
No. 358 vor.

414. *Theresia*

die Kaiserin in jüngern Jahren.

3 Zoll hoch.

415. *Ein Fächer.*

Der obere übermalte Theil *unter Glas und*
Rahm.

416. *Elefantenzähne:*

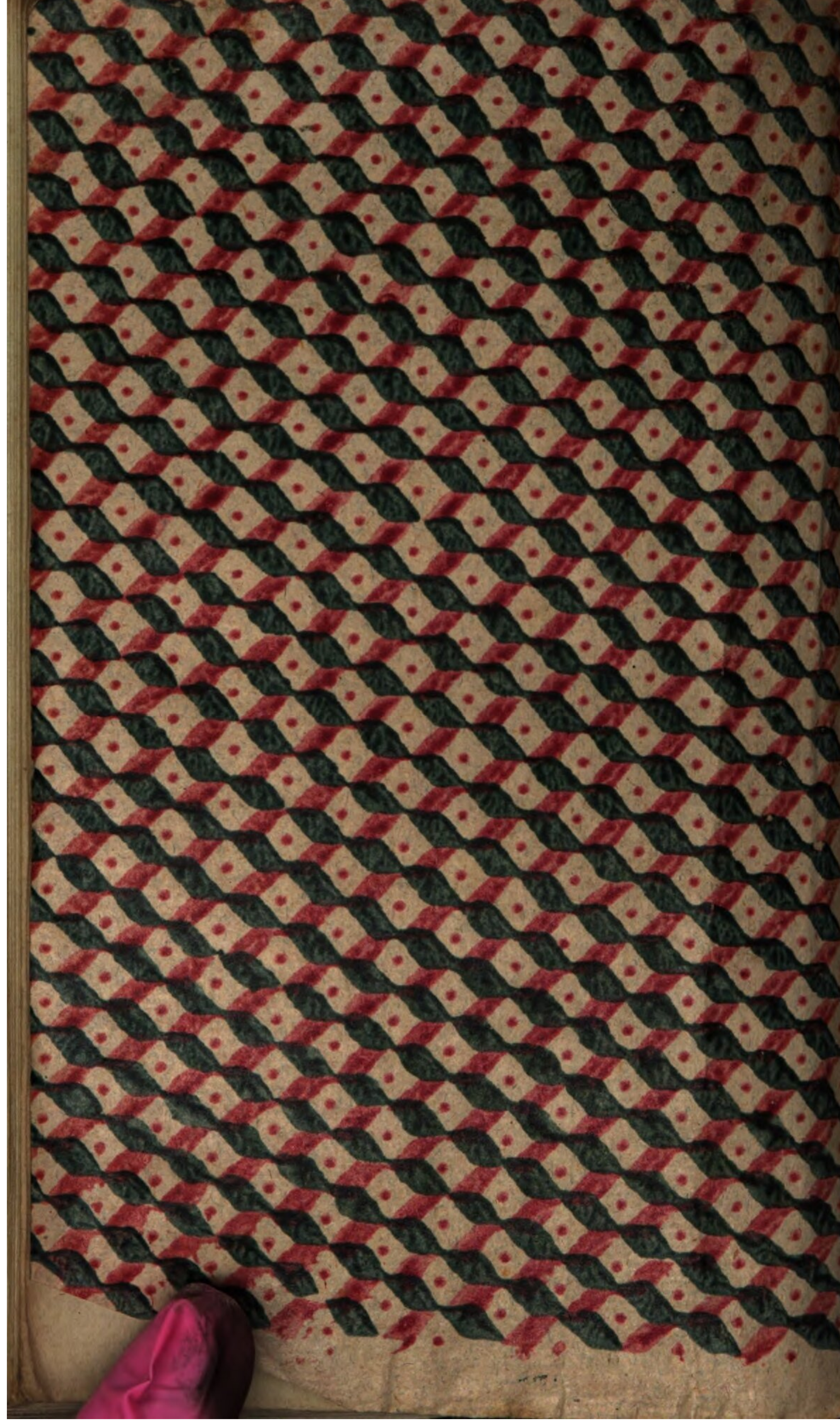
Zween kleine Zähne eines jungen Elefanten.
Zusammen fünf Pfund schwer.

417. *Ein Stück eines Zahnes,*
worin eine Bleykugel steckt.

N o t a.

Man hat, wie schon in der Vorrede ist bemerkt worden, viele Stücke, welche uns zu geringfügig, oder zu mittelmässig schienen, nicht angeführt. Auch ist uns manches gute Stückelchen entgangen. Alles dieses wird beym Ankaufe mit dem Uibrigen abgegeben, so dafs die ganze Sammlung nächstens an die volle fünfhundert Stücke betragen soll.

E n d e.



Mayer, Andreas Ulrich, 1732-1802

Verzeichniss einer auserlesenen Sammlung von Elfenbein-Arbeiten bestehend in alten und neuen Statuen, Reliefs, Diptychen, bokalen, Bechern, Tabatier u. dergl. von Bildhauer- und Drechslerkunst, welche ... Andreas Udalrich Mayr ... hinterlassen hat, und die nun allen resp. Herrn Liebhabern zu

Regensburg 1803

Don.Lud. LXVIII,7

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10728693-2